

INHALTSANGABE

3-4	VORWORT	41	ERFAHRUNGSBERICHT PATRICK SIEGLE
4-9	DAS JAHR 1997	43	ERFAHRUNGSBERICHT UWE PELZER
10	ERFAHRUNGSBERICHT RAGNHILD KEHL	44-47	DAS JAHR 2008
11	DAS JAHR 1998	48-53	DAS JAHR 2009
12-13	ERFAHRUNGSBERICHT BERND SCHMIDT	49-50	ERFAHRUNGSBERICHT HELMUT PÜTZ
14	DAS JAHR 1999	54-58	DAS JAHR 2010
15-16	DAS JAHR 2000	59-64	DAS JAHR 2011
17-18	DAS JAHR 2011	59	ERFAHRUNGSBERICHT SOPHIE PACINI
19-20	DAS JAHR 2002	65-75	DAS JAHR 2012
21	ERFAHRUNGSBERICHT WOLFGANG FABER	70	ERFAHRUNGSBERICHT ANNETTE BÖHM
22-25	DAS JAHR 2003	71	ERFAHRUNGSBERICHT MEGUMI BERTRAM
23-24	ERFAHRUNGSBERICHT ANNETTE BÖHM	76-82	DAS JAHR 2013
26-30	DAS JAHR 2004	83-87	DAS JAHR 2014
26	ERFAHRUNGSBERICHT DR. JOACHIM POLSTER	85	ERFAHRUNGSBERICHT ROLF BASTEN
27	ERFAHRUNGSBERICHT AMADEUS WIESENSEE	87	ERFAHRUNGSBERICHT DR. UDO MESTER
29	ERFAHRUNGSBERICHT GIULIETTA SOLANKI	88-94	DAS JAHR 215
31-34	DAS JAHR 2005	89-90	ERFAHRUNGSBERICHT ULI KÖNIG
32-33	ERFAHRUNGSBERICHT HEIKO STRALENDORFF	91	ERFAHRUNGSBERICHT YI LIN JIANG & IRINA SHKOLNIKOVA
35	ERFAHRUNGSBERICHT BERND SCHMIDT	95-100	DAS JAHR 2016
36-39	DAS JAHR 2006	101-102	ERFAHRUNGSBERICHT PROF. DR. WOLF-RÜDIGER BUB
37-38	ERFAHRUNGSBERICHT HEIKO STRALENDORFF	103	GRATULATION VON CARLOS DOMINUEZ-NIETO
40-43	DAS JAHR 2007	104	DIE FÖRDERER DES JUBILÄUMS

„Bisher kannte ich die Konzerte des Pianistenclub nicht, war jedoch restlos begeistert. Ein abwechslungsreiches Programm mit guten Künstlern in fast familiärem Rahmen. Bin bestimmt noch öfter Gast dieser interessanten Konzertreihen.“

(anonym)

„Der Pianistenclub ist immer wieder Garant für einen hochklassischen Musikabend. Susanne Absmaier erwies sich als sehr vielseitige Künstlerin, die sehr unterschiedliche Komponisten virtuos interpretieren kann. Auch die Erläuterungen von ihr im Vorfeld waren äußerst hilfreich.“

(anonym)

„Ich wünsche mir, dass der Pianistenclub so individuell bleibt, wie er jetzt ist!“

(Christel G. aus München)

Vorwort



1996 – unter uns sieben Aufbruchstimmung! Wir sieben, das sind der Klavierbaumeister Rolf Knödel, die Pianistinnen Ilona Agardi und Susanne Absmaier und die Pianisten Thomas Hüther, Dietrich Lorenz, Olivier Petitpierre und Bernd Schmidt.

Zum Teil den frischen Studiumsabschluss in der Tasche, wollten wir unser Schicksal selbst in die Hand nehmen, wollten das, was wir fast ein Leben lang geübt und gelernt hatten, zur Entfaltung bringen. Unsere eigene Konzertreihe sollte entstehen. Auf die kleineren Säle hatten wir es abgesehen. Jeder sollte hautnah dabei sein, ein „Wir-Gefühl“ mit dem Publikum sollte entstehen. So setzten wir uns im Februar 1996 zusammen und verfassten gemeinsam die erste Satzung für unseren Verein, den „Pianistenclub München“. Gut ein Jahr warteten wir auf die Eintragung und Anerkennung als gemeinnütziger Verein.

Unser Anfangskapital war sehr gering, aber Gold wert: unser Idealismus und Tatendrang, ein Klavierbaumeister unter uns, der im Notfall ein Instrument und in jedem Fall die kostenlose Stimmung beisteuern konnte und wichtige Freunde, wie Christine Hasting, die uns den ersten Konzertsaal, ihr Ballettstudio, zur Verfügung stellte, wo wir unsere erste Konzertreihe, den „Jour-Fixe“ an jedem letzten Sonntag im Monat stattfinden lassen durften.

Bald gesellten sich Gleichgesinnte zu uns und solche, die uns, wenn nicht spielerisch, so doch finanziell unterstützen wollten, unsere Fördermitglieder. Diese Festschrift beschreibt in vielen kleinen und größeren Texten den Wandel des Pianistenclub im Lauf der Zeit. Mein herzlicher Dank gilt allen, die an der Entstehung dieses Büchleins mitgewirkt haben. Vor allem ein Dank an Sylvia Dankesreiter, die in mühevoller Arbeit dieses aus Texten und Fotos zusammengestellt hat.

Ich wünsche allen viel Vergnügen und gute Unterhaltung beim Lesen dieses Büchleins.

Susanne Absmaier, Vorsitzende



Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser unserer Chronik,

auf den nun folgenden Seiten finden Sie 20 Jahre Clubgeschichte in Worten und Bildern. Aber nicht nur das... Wir wollten auch die beteiligten Personen zu Wort kommen lassen, seien es Pianisten, Nachwuchskünstler, Förderer oder Konzertbesucher.

So finden Sie - eingestreut in den historischen Werdegang des Pianistenclub - Erfahrungsberichte, Grußworte oder kleine Texte der Anerkennung von aktiven Mitgliedern, Fördermitgliedern und von unserem Publikum. Zur Entstehung dieser Chronik haben Viele beigetragen. Mein besonderer Dank gilt meinen Vorstandskollegen Susanne Absmaier und Helmut Pütz sowie Bernd Schmidt und Heiko Stralendorff, die mir mit Rat und Tat zu Seite standen und interessantes Material für mich herausgesucht haben.

Außerdem danke ich den Korrekturlesern Alex Schreiber und Ingeborg Stralendorff.

Ich wünsche Ihnen eine kurzweilige Lektüre,

Ihre *Sylvia Dankesreiter*

Sylvia Dankesreiter,
Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit

DAS JAHR 1997

Mit dem Ton „E“ (E wie „Erfolgsgeschichte“ möchte man fast sagen) beginnt das erste Konzert des Pianistenclub am 27. April 1997 im Hasting-Studio an der Universitätsreitschule (Königinstr. 34/I, München). Sieben Pianisten spielen an diesem Abend. Sie führen sämtliche Nocturnes von Frédéric Chopin auf. Olivier Petitpierre schlägt den ersten Ton an, eben das „E“, mit dem das Nocturne e-Moll op. posth. beginnt. Es folgen weitere 20 Nocturnes, gespielt von Bernd Schmidt, Susanne Absmaier, Ilona Agardi, Svetlana Behrlich, Marina Horak und Heiko Stralendorff. Thomas Hüther liest dazwischen Anekdoten aus dem Leben des Komponisten vor. Ein großes Buffet ist ebenfalls Bestandteil des Konzertes.

Im Hasting-Studium findet daraufhin jeden letzten Sonntag im Monat unter dem Titel „Jour fixe“ ein Konzert statt.



Eintrittskarten 1997



Programm des Eröffnungskonzertes

Man müßte Klavier spielen können

*Chance für Flügelfans und -könnler:
der Jour fixe mit dem Pianistenclub*

Früher roch es hier immer ein wenig nach Pferdeapfel, aber das ist lange her. In der Universitätsreitschule findet man zur Zeit alles mögliche, nur keine Pferde. Jüngstes Projekt: ein „Jour fixe“ mit jungen Pianisten. Im Ballettsaal des Hasting-Studios im ersten Stock wollen die sich jeden letzten Sonntag im Monat treffen, um in lockerer Atmosphäre kleine Konzerte zu geben und anschließend mit ihrem Publikum am Büfett zu plaudern.

Bernd Schmidt ist der Initiator des Pianistenclubs; er trommelte seine jungen Kollegen zusammen, um die eigene Nachwuchsförderung selbst in die Hand zu nehmen. Die meisten haben am Richard-Strauss-Konservatorium studiert und suchen einen Weg zwischen Starkkarriere und Musiklehrerdasein. Angefangen haben sie mit kleinen Auftritten im „Kaffee Giesing“, wo sie immer noch regelmäßig zum Sonntags-Brunch aufspielen. Ebenso im „Café am Beethovenplatz“, der ehemaligen klassischen „Musikwirtschaft Mariandl“.

Die Gagen halten sich in Grenzen, aber darum geht es den jungen Pianisten erst einmal nicht. Sie wollen vor allem eines: selbst aktiv werden und sich ihr Publikum erspielen, anstatt auf Veranstalter zu warten, die ihnen irgendwann einmal einen kleinen Auftritt ermöglichen. Bei der momentanen Inflation an hoch-



DEN TALENTEN eine Chance geben
Olivier Petitpierre (re.) und Bernd
Schmidt. Photo: Stephan Rumpf

qualifizierten jungen Musikern ist diese Chance ohnehin ziemlich gering. Inzwischen hat der „Pianistenclub e. V.“ etwa zwanzig Mitglieder, aber das könnte sich mit zunehmender Bekanntheit sehr bald ändern. „Dann müssen wir uns überlegen“, sagt Schmidt, „ob wir nicht doch irgendwelche Aufnahmekriterien einführen müssen.“ Bisher kann praktisch jeder Mitglied werden, der 50 Mark Jahresbeitrag leistet und, wenn möglich, das Klavier-Studium abgeschlossen hat.

Allerdings gibt es auch Ausnahmen. Olivier Petitpierre zum Beispiel ist Physiker und sitzt tagsüber im Europäischen Patentamt. In seiner Freizeit übt er dann stundenlang für seinen Auftritt im Pianistenclub. „Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen“, sagt Petitpierre, „als Klavier zu spielen und dann auch noch auftreten zu können.“ Die Mitgliedsbeiträge reichen natürlich nicht für größere Säle. Durch Zufall lernte Bernd Schmidt die Tänzerin Christine Hasting kennen, die ihr Studio zu Sonderbedingungen zur Verfügung stellte. Hasting erfüllt sich damit selbst den langgehegten Wunsch, verschiedene Kunstgattungen zusammenzubringen. So überlegt man derzeit, wie man die Klavierabende auch mit Tanz bereichern könnte.

Allen gemeinsam ist ein jugendlich fröhlicher Idealismus, mit dem sie sich die subventionsfreie Zone im Münchner Nachwuchs-Musikleben erobern wollen.

Beim Eröffnungskonzert der Reihe „Jour fixe“ in der Universitätsreitschule (Königinstraße 34) am 27. April um 19.30 Uhr spielen sieben Pianisten sämtliche Nocturnes von Chopin, dazu liest Thomas Hüther Anekdoten aus dem Leben des Komponisten. Der Eintritt inklusive großem Büfett kostet zwischen 10 und 20 Mark. HELMUT MAURO

Artikel in der Süddeutschen Zeitung 25.04.1997

ERFAHRUNGSBERICHT

Heftiges Schmatzen – Teller klappern – Wir sitzen an einem Morgen im Kaffee Giesing und hören verschiedene Pianisten. Danach gefragt, wie es uns gefallen hat, sagen wir: ja gut! – Aber schade für die Musik; man hört nicht viel! Einige Wochen danach erfahre ich, dass sechs sogenannte Gründungsmitglieder den Pianistenclub ins Leben gerufen haben mit dem Ziel, ein gemeinsames Konzertprogramm aufzubauen mit regelmäßigen Auftritten. „Klasse!“, sage ich, zumal meine Frau Svetlana auch gerne frei und öffentlich spielen wollte. Die Frage war nur: wo? Mit Teller klappern...!

Nun hatte eine ehemalige Kollegin von mir ein großes Tanzstudio im Zentrum – potz Blitz, dachte ich, die rufst du an – „liebe Christine, Du hast so einen schönen großen Raum, wäre der nicht manchmal am Samstag zu mieten?“ Problem war: sollten die Besucher stehen? – Es wurden also Stühle gekauft – ein Flügel war vorhanden – und es entstand die Idee einer Moderation und anschließend einem Buffet! Dazu wurden nach dem Konzert die Stühle auf die Seite geschoben und die gedeckten Tische in die Mitte. Das kam alles sehr gut an, weil dadurch die Zuhörer auch mit den Spielern sprechen konnten. Es war eine wunderbare Möglichkeit, Menschen Musik nahezubringen und das war nur zu machen, weil A l l e – auch die später dazukommenden Mitglieder – mithalfen und neue Ideen beisteuerten.

Heute gibt es das leider nicht mehr – dafür haben sich viele andere Spielorte aufgetan!

Mit herzlichen Wünschen für weiteres gutes Gelingen,

Ulli Behrisch (Fördermitglied), 27. April 2017

Im Juli werden zu später Stunde (20:30 Uhr) die Chopin-Nocturnes noch einmal in der Schlossberghalle Starnberg gespielt. Publikum und Presse sind begeistert.

„Bisher kannte ich die Konzerte des Pianistenclub nicht, war jedoch restlos begeistert. Ein abwechslungsreiches Programm mit guten Künstlern in fast familiärem Rahmen. Bin bestimmt noch öfter Gast dieser interessanten Konzertreihen.“

(anonym)

Artikel im Münchner Merkur 07.07.1997

[illegible]

So, 28. Sept. 97 20 Uhr

 **KONZERTREIHE**
„JOUR FIXE“
 (IMMER AM LETZTEN SONNTAG IM MONAT)
HASTING-STUDIO
 IN DER UNIVERSITÄTSREITSCHULE
 KÖNIGSTR. 34/1

CHOPIN meets LISZT

F. CHOPIN: Ballade g-moll, 2 Mazurken, Scherzo E-dur, Grande Polonaise brillante
 F. LISZT: Opernparaphrase (Rigoletto), Ervica-Etöde, Liebestraum, Fugues

MIT ENTSTEHUNGSGESCHICHTEN UND ANEKDOTEN
 ÜBER DIE TREFFEN DER BEIDEN KOMPOSITISTEN

ES SPIELEN 4 PIANISTEN:
 SUSANNE ABSMAIER ULRICH KÖNIG
 OLIVIER PETITPIERRE THOMAS HÜTHER

SPRECHER:
 THOMAS HÜTHER & OLIVIER PETITPIERRE

EINTRITT: 25.-/15.- (INCL. WEIN&BUFFET)
KARTENBESTELLUNG UNTER 089/349324

Jour fixe im Hasting-Studio 28.07.1997

FABRICIAN **SUNDAYLINE „7+“** **Sa, 8.11.97 10⁰⁰-16⁰⁰ Uhr**

7+ x MAX-WEBER-PLATZ - UNIVERSITÄTSREITSCHULE
 (SUNDAYLINE)

Uhrzeit	Orchester	Dirigent	Instrumente
10.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
11.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
12.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
13.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
14.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
15.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
16.00	Orchester	Dirigent	Instrumente

7+ x SUNDAYLINE - UNIVERSITÄTSREITSCHULE
 (SUNDAYLINE)

Uhrzeit	Orchester	Dirigent	Instrumente
10.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
11.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
12.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
13.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
14.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
15.00	Orchester	Dirigent	Instrumente
16.00	Orchester	Dirigent	Instrumente

Der Pianistenclub e.V. spielt in der neuen Straßenbahn

Im Rahmen einer Sonderaktion des Pianistenclub e.V. findet die Straßenbahn, am Einführungstag der Straßenbahnlinie Ostfriedhof/Max-Weber-Platz sowie während der Mitglieder im Rahmen der Sonderaktion „7+ Pianisten“, die Straßenbahn Max-Weber-Platz und Grünwald pendelt. In der Straßenbahn spielen klassische Klavierwerke, Unterhaltungsmusik und Jazz.

INFORMATIONEN UNTER: (089) 48 900 118

Pianistentram am 4. Mai 2002



Pianisten-Tram

Ein Piano in der Straßenbahn gibt's nicht alle Tage – klar, dass die Pianisten-Tram heiß begehrt war...

Die „Pianistentram“ - die Aktion wird am 4. Mai 2002 im Rahmen der langen Nacht der Musik wiederholt.

Am 8. November 1997, dem Eröffnungstag der Straßenbahnstrecke Ostfriedhof/ Max-Weber-Platz, treten Mitglieder des Pianistenclub in der Sonderlinie „7+x Pianistentram“ auf. Die Pianistentram pendelt zwischen Max-Weber-Platz und Grünwald. Es werden nicht nur klassische Klavierwerke, sondern auch Unterhaltungsmusik und Jazz gespielt. Schon hier zeigt sich die große Vielseitigkeit des Pianistenclub.

Der Pianistenclub hat im Jahr 1997 20 Mitglieder. Der Jahresbeitrag liegt bei 40 DM.

ERFAHRUNGSBERICHT

Die Magie des Zufalls oder wie der Pianisten Express zu mir kam

Kaum zu glauben, aber es ist wahr, eines Tages ging ich nichts ahnend aus meiner Haustür in der Steinstraße hinaus und vor mir stand eine besondere Straßenbahn mit einer verschnörkelten Aufschrift „Pianisten Express“. Auf meine Frage an den Schaffner, was da los wäre, verwies er mich an diese „jungen Leute, die da spielen“. Und so lernte ich als erstes Bernd Schmidt kennen und einige anderen Pianisten der ersten Stunde. Wir kamen ganz schnell ins Gespräch, auch über eine gemeinsame Lehrerin.

Als Bernd mich fragte, ob ich nicht Lust hätte, auch in der Tram zu spielen, wurde es mir ganz heiß vor Aufregung. Ich überlegte nicht lange und sah es als einen Wink des Schicksals an, der so nicht wiederkommen würde. Herzklopfend spielte ich dann verschiedene Tänze und ein Impromptu von Schubert. Schubert hätte es sich sicherlich nicht träumen lassen, dass seine wunderschönen Tänze einmal live in einer Straßenbahn erklingen würden. Auf einem wackeligen Stuhl balancierend, waren nicht nur die Tasten, sondern auch jede Kurve eine besondere Herausforderung – denn das Klavier stand ganz hinten quer zur Fahrtrichtung!

Nach diesem ersten Auftritt folgte natürlich eine ernsthaftere Prüfung im Café am Beethovenplatz und viele Konzertbeiträge im Hastings Studio und anderen Orten.

In bleibender Erinnerung sind mir natürlich auch die vielen Buffets mit meinen fleißigen Helfern. Diese gute engagierte Stimmung bei jedem Konzert, besonders in der Anfangszeit, sind bis heute liebenswerte Highlights in meinem Musikerleben geblieben.

Lieber Club! Tausend Dank, dass ich so viele Konzerte mitgestalten durfte.

Eure Ragnhild

Ragnhild Kehl (Ehrenmitglied), 11. April 2017



DAS JAHR 1998

Ab dem Jahr 1998 wird ein Abonnement für die Konzertreihe „Jour fixe“ angeboten. Zu einem Preis von DM 100.- können fünf Konzerte besucht werden. Auf vielfachen Wunsch wird der Abend „Mozart & Bach“ veranstaltet: Bekannte Klavierwerke der beiden Komponisten sind zu hören.

In „Lieder im Wiener Jugendstil“ begleiten Bernd Schmidt und Olivier Petitpierre zwei Sängerinnen. Die Begleitung ist sowohl zwei- als auch vierhändig (!).

Im Mai gibt es erstmals einen reinen Kammermusik-abend mit dem befreundeten Goldnagl-Quartett.

Und zum 150. Jubiläum der 3. Französischen Revolution wird ein umfangreiches Programm über Kunstwerke angeboten, die 1848 entstanden sind. Neben Klavierwerken werden Gemälde, literarische Werke und deren Schöpfer, sowie auch politische Ereignisse jenes Jahres dargestellt.

„Ohne die hervorragende Leistung auf gedanklicher Ebene (kein Spiel vom Blatt) und die Fingerfertigkeit aller beteiligter Künstler zu schmälern, möchte ich drei Situationen im Konzert erwähnen, die mich sehr beeindruckt haben, nämlich jene Arie aus Don Giovanni, die von Stimme und Figur und Auftreten so überzeugend gebracht wurde. Dann Beethovens Klaviersonate, die einerseits so einfühlsam und andererseits voller Vehemenz vorgetragen wurde - Balsam für die Seele. Und zum Schluss Liszts Reminiszenzen an Don Juan, die wirklich zu Begeisterungstürmen im Publikum führten.“

(Hans-Peter W.)

ERFAHRUNGSBERICHT

Meine Zeit als Vorsitzender

Von der Gründung des Pianistenclub im Jahre 1997 bis Anfang 2015, also fast 18 Jahre, war ich Vorsitzender des Pianistenclub München e.V. Nach meinem Studien-Abschluss im Jahre 1996 gründeten wir, das waren sechs Pianisten und ein Klavierbaumeister, den Club. Die Pianisten waren meist Studienabgänger und wollten etwas Neues auf die Beine stellen. Die Gründungsmitglieder des Pianistenclub waren: Susanne Absmaier (jetzige Vorsitzende), Olivier Petitpierre (lange Jahre Kassier, aktives Mitglied bis 2012), Thomas Hüther (aktives Mitglied noch heute), Ilona Agardi (aktives Mitglied bis 2013), Dietrich Lorenz (teilweise stellvertretender Vorsitzender, Mitglied mit Unterbrechungen bis 2015), Bernd Schmidt (Vorsitzender bis 2015) und Rolf Knödel (Klavierbaumeister). Nach den üblichen langwierigen Formalitäten zur Gründung eines Vereins, schritten wir kurz nach der Gründungsgenehmigung zur Tat und veranstalteten das erste Konzert am 27.4.1997: Gespielt wurden alle 21 Nocturnes von Chopin, von sieben Pianisten:

Vier Gründungsmitglieder (Susanne Absmaier, Olivier Petitpierre, Ilona Agardi u. Bernd Schmidt) und zwei inzwischen Mitglied gewordene Pianisten (Heiko Stralendorff u. Marina Horak). Moderation hatte damals Thomas Hüther. Das Konzert kostete 10 und 15 DM Eintritt inclusive Buffet und Wein und fand im Hasting-Studio in der Königinstr. 34 statt. Das Fördermitglied Juliane Behrlich (die für uns lange Jahre unsere Prospekte in der ganzen Stadt verteilte) feierte bei diesem Konzert ihren Geburtstag und lud viele Gäste ein. Zusammen mit einem in der SZ erschienenen Artikel hatten wir also gute Voraussetzungen. Es kamen mehr als 180 Zuhörer zum ersten Konzert. Von diesem Erfolg beflügelt wurde von da an jeder letzte Sonntag im Monat ein „Jour fixe“, an dem ein Konzert des Pianistenclub stattfand. Es kamen immer mehr Konzertsäle hinzu: Schloßberghalle Starnberg (ab Sommer 1997), Johanneskirche am Preysingplatz (ab 1998), Gasteig (ab 1998), Kaulbachvilla (ab 1999), Steinway-Haus (ab 2001), Stadthaus Ulm (ab 2003), Movimento (ab 2003), Künstlerhaus (ab 2003), Pianistentram (2003), Schloss Seefeld (ab 2004), Stadttheater Weilheim (ab 2005),



Schlosszelt (ab 2005), Schloss Stoitzendorf (2005), Piano Fischer (ab 2006), Goldener Saal Augsburg (2007), Seidlvilla (ab 2007), Musikhochschule (ab 2008), Cuvilliés-Theater (ab 2008), Remise Gauting (ab 2009), Bürgerhaus Gräfelfing (ab 2009), Augustinum Nord (ab 2009), Schloß Nymphenburg (ab 2011), Jüdisches Zentrum am Jakobsplatz (2012). Von anfangs acht Konzerten im Gründungsjahr veranstalteten wir in manchen Jahren bis zu 50 Konzerte (heute ca. 35 Konzerte pro Jahr), und ich durfte als Vorsitzender mehr als 500 Konzerte des Pianistenclub erleben. Nach dem Studium hatten wir noch wenig Ahnung von Marketing und Grafikdesign. Sämtliche Aufgaben erledigten drei bis vier der Gründungsmitglieder in oft unermüdlicher ehrenamtlicher Arbeit. So falteten wir z.B. anfangs die von uns entworfenen Prospekte selbst oder tüteten in unzähligen Mailingaktionen alle Briefe von Hand ein. Mit der Zeit kamen einige Fördermitglieder und unterstützten uns wirtschaftlich und mit Ihrem Know-how bei der Professionalisierung des Club, was nach fünf Jahren Handarbeit für uns eine große Erleichterung war. Von den o.g. Konzertsälen sind einige wieder verschwunden, teils weil sie sich nicht rechneten oder weil die Säle schließen mussten. Besonders die Konzerte auswärts waren für uns schwer zu managen, weil wir niemanden vor Ort für die Werbung hatten. Der Pianistenclub wurde über die Jahre immer mehr zur „Institution“ in München und es wurden immer mehr Menschen auf uns aufmerksam. So kam beispielsweise der Kontakt mit der Familie Prof. Dr. Bub zustande. Prof. Bub unterstützt den Club seit 2006, indem er uns die Orchesterkonzerte im Künstlerhaus und Cuvilliés-Theater finanziell besonders fördert. Auch sonst hat er schon manches Jahr dem Pianistenclub das finanzielle Überleben gesichert. Seit nunmehr 11 Jahren dürfen wir die schönen Konzerte im Cuvilliés-Theater (anfangs Künstlerhaus) genießen. Dafür bin ich und sind wir alle der Familie Bub sehr dankbar.

Ich lernte in der Zeit als Vorsitzender unglaublich viele Menschen bei den Konzerten kennen, hatte Kontakt mit sehr vielen Kollegen und hatte in den Konzerten sehr schöne Erlebnisse, die ich nicht missen möchte. Nach 19 Jahren Vorsitz, ständiger Erreichbarkeit und dem damit verbundenen Arbeitsaufwand entschloss ich mich, den Posten als Vorsitzender abzugeben. Ich wollte den Stress reduzieren und in meinem Leben Platz schaffen für neue Dinge. Ich bin sehr froh, dass Susanne Absmaier sich bereit erklärt hat, die Leitung des Pianistenclub zu übernehmen, sie bringt ihn in eine neue Zukunft. Ich wünsche dem Club und seinen Mitgliedern alles Gute für die nächsten 20 Jahre!

Bernd Schmidt (aktives Mitglied), 23. Januar 2017

DAS JAHR 1999

Es werden gelbe Programmzettel mit der Übersicht für jeweils drei Monate herausgegeben. Von Januar bis März 1999 sind es stolze 34 Auftritte im Café am Beethovenplatz und 11 Auftritte im Kaffee Giesing, die von Mitgliedern des Pianistenclubs bestritten werden. Zusätzlich wird im Hasting-Studio ein reiner Kammermusikabend zum 202. Geburtstag von Franz Schubert gespielt. Als Gäste werden Christoph Sowieja und Ingeborg Dreyer (Violine) begrüßt, sowie Xenia Knabel (Violoncello). Das große Projekt des Jahres beinhaltet die chronologische Aufführung von Chopins Gesamtwerk, das ausnahmslos dem Klavier gewidmet ist.

Das erste Konzert, „Die Jungenjahre (1817-27)“, findet am 28. Februar 1999 im Hasting-Studio statt.

Am 11. Juli 1999 gibt es in Zusammenarbeit mit dem Generalkonsulat der Republik Polen in München ein Sonderkonzert. Gespielt werden die beiden Klavierkonzerte e-Moll op. 11 und f-Moll op. 21 in der kammermusikalischen Fassung für Klavier, Streichquartett und Kontrabass.

Das letzte Konzert dieser Reihe „Der Abschied“ findet wieder im Hasting-Studio statt.

In der Johanneskirche am Preysingplatz veranstaltet der Pianistenclub in diesem Jahr eine musikalische Gegenüberstellung von Fanny Hensel und ihrem Bruder Felix Mendelssohn-Bartholdy.



Titelseite des Programmheftes zur Chopin-Reihe

DAS JAHR 2000

Die Telefonnummer des Pianistenclub
089/95 45 60 09 geht in Betrieb.

Pianisten ohne Grenzen - Konzertreihe „Europa 2000“ ist eines der Programmhefte überschrieben: Im Rahmen dieser Reihe finden zwölf Abende im Hasting-Studio statt, die musikalisch durch elf europäische Länder führen. In jeder Veranstaltung werden Werke bedeutender Komponist(innen) des jeweiligen Landes ebenso wie musikalische Reiseerinnerungen, bekannte Repertoirestücke und überraschende Entdeckungen, Originalkompositionen und Bearbeitungen für Klavier, Kammermusik und Lieder vom Barock bis zum 20. Jahrhundert präsentiert.

Der „Klassik-Frühschoppen“ im Kaffee Giesing ist ein fester Bestandteil des Clubs geworden. Nahezu jeden Sonntag spielen dort aktive Mitglieder von 11 bis 13:30 Uhr. In der Kaulbach-Villa finden vier Sommersoireen statt, darunter ein Programm mit Klavierkonzerten von J.S Bach, die von einem Kammermusikensemble unter der Leitung von Karsten Gebhardt begleitet werden. Irene Saaremäe ist Solistin des Klavierkonzertes D-Dur BWV 1054. Irina Surzhenko spielt das Klavierkonzert f-Moll BWV 1056 und Ilona Jost bildet den Abschluss mit dem Klavierkonzert d-Moll BWV 1052. Vor dieser Veranstaltung findet eine Führung durch die geschichtsträchtige Kaulbach-Villa statt.

Außerdem spielt der Pianistenclub im Festsaal der Johanniskirche in Haidhausen die Konzertreihe „Wort und Musik“.



Programmhefte zur Europa 2000-Reihe

Ein Zitat aus dem damaligen Programmheft lautet:

„Veranstalter dieser Soireen ist der Pianistenclub e.V., eine Gruppe professioneller Musiker, die alternativ zum oft Konkurrenz betonten klassischen Musikalltag schon seit geraumer Zeit erfolgreich Konzerte familiären Stils anbieten und sehr stolz darauf sind, diese Soireen an diesem herrlichen und geschichtsträchtigen Ort veranstalten zu können.“

Über 50 Musikerinnen und Musiker aus Deutschland, Frankreich, Belgien, der Schweiz, Polen, Ungarn, Russland, Estland, der Ukraine, Argentinien und Japan wirken im Jahr 2000 bei den Konzerten mit!

Salonfähig

Der „Pianistenclub“ spielt sich durch das Thema „Ungarn“

Sie nennen sich „Pianisten ohne Grenzen“. Das klingt heroisch, so wie „Ärzte ohne Grenzen“. Und es passt durchaus zum Programm. Denn der Münchner „Pianistenclub e.V.“, der gerade seinen fünften Abend im Hasting-Studio der Universitäts-Reitschule mit dem Schwerpunkt „Ungarn“ präsentierte, hat sich nicht gerade wenig auf die Fahne geschrieben. Und was vor eineinhalb Jahren als Idee unter zehn Pianisten in Perlach seinen Anfang nahm, hat sich inzwischen bei den Fans zu einer Institution entwickelt: die Idee, Konzerte als selbstverwaltete Projekte zu veranstalten und dabei eine Atmosphäre herzustellen wie in den Salons des 19. Jahrhunderts. Wie diesmal, teilen sich mehrere Pianisten – Absolventen der Musikhochschule, Musiklehrer und auch professionelle Laien – Programm und Moderation eines Abends, während sich ihre nicht spielenden Kollegen um den Veranstaltungsrahmen vom Programmheft über die Kasse bis zum Buffet kümmern.

In der zwölfteiligen Reihe „Europa 2000“ (jeweils am letzten Sonntag im Monat) spannt sich der Bogen diesmal von der ungarischen Rhapsodie Franz Liszts über die Modernisten Zoltán Kodály und Béla Bartók bis zu György Ligeti und seine vom afrikanischen Xylophonspiel inspirierte postmoderne Klavieretüden. Ein Konzert, das vor allem beeindruckte durch die Vielseitigkeit der Annäherung an die Musik. Da führte Thomas Hüther kenntnisreich und souverän an seine Interpretation der Bartók-Sonate hin. Da packte Bernd Schmidt mit Verve Liszts Rhapsodie an. Birgitta Eila brillierte mit Ligetis Poly-Rhythmik. Und Ilona Jost, gebürtige Budapesterin, zelebrierte den ungarischen Klang. Auch die Begegnung nach dem Konzert, der Austausch zwischen Künstlern und Publikum gab noch manche Anregung. In der Kaulbachvilla (zum Beispiel am 9. Juni „Die Romantik nach Chopin“) veranstaltete der Pianistenclub eine weitere Reihe unter dem Titel „Sommersoreen“. Es lebe der Salon!

ULRICH MÖLLER-ARNSBERG

„Nosferatu“

Wohliges Gruseln

Der zweite Advent war gerade der rechte Termin. Mit einer Live-Vertonung des Stummfilmklassikers *Nosferatu* von 1921 beschiede der Münchner Pianistenclub e.V. seinen Fans ein Kontrastprogramm zur Vorweihnachtszeit.

Für die schwarz-weiße Gruselstory des Regisseurs Friedrich Wilhelm Murnau, Vorlage für die *Dracula*-Verfilmungen von Werner Herzog und Roman Polanski, ließ Pianist Hans Wolf die Originalmusik von Hans Erdmann allerdings links liegen. Stattdessen gab er im Zusammenspiel mit Flötist und Percussionist Thomas Hüther und Bassist Stefan Lanius ein rasantes und ebenso eindrucksvolles Trio ab. Im Hasting-Studio zitierten die drei Musiker zu Murnaus expressionistischem Werk jede Menge Klassiker, von Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ bis zu Rachmaninows „Vocalise“. Letztere zum melodramatischen Abschied von der Geliebten, die der ins ferne Transsilvanien reisende Hutter mit Ungewissheit im Städtchen Wisborg zurücklässt.

Die abendliche Szene im Wirtshaus unterhalb der Karpaten vertont das Trio mit einem heimatischen Ländler. Das Zitat aus Griegs „Morgenstimmung“ vor Hutters Aufbruch in die hoch oben liegende *Dracula*-Festung hat dagegen schon Verfremdetes. Und der Melodielinie von „Das Wandern ist des Müllers Lust“, die den kühnen, aber blässer werdenden Reiter begleitet, haftet plötzlich

eine Moll-Terz an. Besonders spannungsvoll gestaltete das Trio die Rückkehr Hutters im Wettrennen gegen Nosferatu, der nach der Begegnung auf der Burg nun seinerseits unaufhaltsam gen Wisborg reist. Der heftig treibende „swing-up“, farbenreich untermalt mit Filzschlegeln auf schimmerndem Becken, brachte knisternde Stimmung ins Hasting-Studio. Hoffentlich ist diese Premiere nicht nur eine Sonderveranstaltung neben der Europa-Reihe des Pianisten-Clubs. Denn das wäre für den Aufwand, den die drei Musiker dafür betrieben, auf jeden Fall zu wenig.

ULRICH MÖLLER-ARNSBERG

Zwei Artikel aus der Süddeutschen Zeitung 2000

DAS JAHR 2001

Im Hasting-Studio wird im Frühjahr 2001 die vierteilige Konzertreihe „Musik von West nach Ost“ aufgeführt. Sie beginnt in Amerika, streift am Faschingssonntag Mitteleuropa, ist an Bartóks 120. Geburtstag in Ungarn zu Gast und erreicht am Ende Japan. Diese musikalische Entdeckungsreise abseits des bekannten westeuropäischen Repertoires bietet Interessantes, Ausgefallenes, Spannendes und auf jeden Fall Hörenswertes.

*„Ein beschwingter Abend mit Walzer,
Polka, spanischen und slawischen Tänzen.
Gespielt wurde auf sehr hohem Niveau in
unterschiedlicher Besetzung
und jeweils vierhändig.“*

*Interessant waren auch die Informationen zu
den Stücken und Komponisten durch die
Moderatorin Irina Shkolnikova.“*

(anonym)



Titelseite des Programmheftes Frühjahr 2001

Zu einem ausgefallenen Programm „Männer- und Frauen-Geschichten“ laden Birgitta Eila, Andreas Altherr und Micaela Gelius ein. Neben Klavierwerken von Komponisten und Komponistinnen kommt der Liederzyklus „Dichterliebe“ von Robert Schumann zur Aufführung. Solist ist der Bariton Florian Prey. Die Konzertreihe „Wort und Musik“ im Festsaal der Johanneskirche wird fortgesetzt.

In der Kaulbach-Villa finden sechs Sommersoireen statt, darunter ein Abend mit Klavierkonzerten, begleitet von einem Kammerorchester unter der Leitung von John Webber. Heiko Stralendorff ist Solist des Klavierkonzertes Es-Dur KV 449 von Wolfgang A. Mozart und Olivier Petitpierre spielt die Variationen „La ci darem la mano“ op. 2 von Frédéric Chopin. Zusätzlich zu den Konzerten, an denen jeweils mehrere Künstler mitwirken, bietet der Club nun auch Soloabende im ehemaligen Pianohaus Lang, jetzt Steinway-Haus, an. Bernd Schmidt spielt einen anspruchsvollen Klavierabend mit Werken von W.A. Mozart, F. Chopin, R. Schumann und F. Liszt.

Zum Pianistenclub zählen bereits über 25 aktive Pianistinnen und Pianisten aus zehn verschiedenen Ländern. Nach allen Konzerten wird zu einem kleinen, von Mitgliedern des Pianistenclub vorbereiteten Buffet eingeladen. Dies soll an die Tradition des 19. Jahrhunderts anknüpfen, wo man sich in den Salons zum Musik hören und zum gesellschaftlichen Austausch traf.

Donnerstag, 5. Juli 2001, 20 Uhr
Steinway-Haus München · Piano Lang
Landsbergerstr. 336, S-Bahn Station: Laim

KLAVIERABEND

BERND SCHMIDT 

Robert SCHUMANN
Papillons op. 2

Frédéric CHOPIN
Polonaisen op. 26/1 + op. 40/1

Wolfgang Amadeus MOZART
Sonate A-Dur KV 331

Franz LISZT
Aus *Années de pèlerinage I* (Suisse):
Vallée d'Obermann
Eglogue
Le Mal du pays
Les cloches de Genève

Eintritt: 30,- DM (ermäßig DM 20,-)
Ermäßigung für Pianistenclubmitglieder,
Studenten, Schwerbehinderte und Arbeitslose

Vorverkauf: Münchner Ticket (Tel. 089-64 81 81 81)
und bei allen bekannten Vorverkaufsstellen
geöffnet ab 19 Uhr

Abendkasse:  

Klavierabend mit Bernd Schmidt am 05.07.2001

DAS JAHR 2002

Im Steinway-Haus startet eine große Konzertreihe mit insgesamt 22 Konzerten: Es finden Gesprächskonzerte, Klavierduo-, Lieder- und Kammermusik-abende statt. Zum Beispiel gibt Susanne Absmaier mit ihrer Schwester Sabine Gödel (Violine) einen Sonatenabend, John Webber veranstaltet mit seiner Frau Anja Securius (Gesang) einen Liederabend, Bernd Schmidt ist Solist eines Klavierabends und Heiko Stralendorff spielt mit Julie Obert (Flöte) und Nigel Treheme (Oboe) ein Konzert mit dem ausgefallenen Titel „Vom Salon zum Saloon“.

Die Sommersoireen in der Kaulbach-Villa werden weitergeführt. In diesem Jahr sind es vier Soireen im Sommer und erstmalig auch zwei Klaviersoireen im Herbst. Alle sechs Konzerte in der Kaulbach-Villa haben einen durchgehenden Bezug zu Ludwig van Beethoven, dessen 175. Todesjahres gedacht wird. So gibt es z.B. ein Konzert mit Werken des frühen Beethoven und ein Programm „An die ferne Geliebte“, bei dem Florian Prey (Bariton) begleitet von Birgitta Eila den gleichnamigen Liederzyklus singt. Ferner das Programm „Letzte Worte“, in dem auch Beethovens Sonate op. 111, gespielt von Svetlana Behrisch, erklingt.



La Serenata: Heiko Stralendorff, Julie Obert, Nigel Treheme

Die Konzertreihe „Jour fixe“ im Hasting-Studio wird weitergeführt. Jeden letzten Sonntag im Monat ist der Club hier zu Gast. An den anderen Tagen des Monats wird im Hasting-Studio übrigens das Tanzbein geschwungen.



Gruppenfoto vor der Kaulbach-Villa



Titelseite des Programmheftes Klaviersoireen Herbst 2002

ERFAHRUNGSBERICHT

Vier Gründe, warum ich den Pianistenclub so wunderbar finde:

*Die **Einzigartigkeit**: wo in Europa gibt es über 30 Pianistinnen und Pianisten, die sich zusammengeschlossen haben, um gemeinsam Konzerte zu veranstalten?*

*Die **Grundidee**: möglichst konkurrenzlos untereinander versammeln sich oft mehr als 20 Pianistinnen und Pianisten und besprechen die Konzertpläne.*

*Die **menschliche Idee** des Clubs: an einem Abend spielt ein Pianist, während ein anderer Pianist in der Küche beschäftigt ist und beim nächsten Mal ist es genau umgekehrt. Keine und keiner ist zu stolz mitanzupacken, wenn notwendige Aufgaben des Alltags anstehen, und wenn es nur darum geht, Tische zu rücken.*

*Die **lebendige Konzertgestaltung**: die gespielten Werke werden in einer Einführung erklärt und erläutert.*

Wolfgang Faber (äußerst aktives Fördermitglied), 30. März 2017

DAS JAHR 2003

Im Jahr 2003 kommt ein neuer Veranstaltungsort hinzu: das Künstlerhaus am Lenbachplatz. Als Eröffnung wird dort ein Konzert an zwei Klavieren gegeben: vor der Pause vierhändige Werke mit je einem Spieler pro Klavier, nach der Pause achthändige Werke mit zwei Spielern pro Klavier.

„Romantische Musik aus München“ heißt ein weiteres Programm, das der Pianistenclub im Künstlerhaus aufführt. Die Kompositionen, die in München und Umgebung entstanden sind, stammen von Franz Lachner, Josef Rheinberger, Johannes Brahms, Carl Maria von Weber und Richard Strauss.

Außerdem wird dem 175. Todesjahr von Franz Schubert gedacht. Im Hasting-Studio finden vier Schubertiaden statt.

Der Landkreis Starnberg feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Mit einer „Kultur-Erlebnis-Reise“ leistet der Pianistenclub einen Beitrag dazu und veranstaltet Konzerte in der Starnberger Schlossberghalle und im Schloss Seefeld. Beim Abschlusskonzert „Klangfarben“ entstehen Bilder zu live gespielter Klaviermusik. Im Anschluss an das Konzert werden die Bilder zum Verkauf angeboten.

Dank einer Kooperation mit dem Kulturbüro Dr. Raimund Kast können in diesem Jahr fünf

Klaviersoireen im wunderschönen Saal des Stadthauses am Ulmer Münsterplatz veranstaltet werden. Svetlana Behrisch, Para Chang, Chiaki Doura, Birgitta Eila, Thomas Emmerling, Thomas Hüther, Ilona Jost, Florian Prey, Bernd Schmidt, Irina Shkolnikova, Heiko Stralendorff, Irina Surzhenko, Irene Saaremäe und Hans Wolf treten dort auf.

Im November gibt es den bemerkenswerten Konzertabend „Hommage à Bach“, den Annette Böhm moderiert. Neben der Bach'schen Bearbeitung eines Oboenkonzertes von Alessandro Marcello (heute als „Schlager“ aus Fifty Shades of Grey bekannt!), stehen ausnahmslos Bearbeitungen Bach'scher Werke auf dem Programm. Werner Türk hat Präludien und eine Fughetta für Querflöte und Klavier komponiert. Hans Wolf spielt „Metarmorphosen contra D“, László Tolnai Blueman ein verjazztes C-Dur-Präludium. Chiaki Doura hat sich für die berühmte Chaconne von Bach-Busoni entschieden. Irina Shkolnikova führt eine Bearbeitung von Sergej Rachmaninow auf, und Para Chang wagt sich an die „Fantasie und Fuge über das Thema B-A-C-H“ von Franz Liszt.

ERFAHRUNGSBERICHT

Was sind 20 Jahre? Viel – wenig??? Kommt drauf an, wie intensiv man sie erlebt hat! 20 Jahre nach der Geburt eines Kindes ist das Kind erwachsen, hat sich viel verändert im Lauf der Zeit, neue Fähigkeiten erlernt und geht seinen eigenen Weg... So auch der Pianistenclub...

Aber dass die Verwirklichung einer Idee nach 20 Jahren immer noch tragfähige Basis für inzwischen über 30 Personen ist, die eigentlich "Einzelkämpfer" an ihrem Instrument sind, ist schon ungewöhnlich. Der Pianistenclub ist mittlerweile in München zu einer „Institution“ geworden! (Dennoch, es gibt immer noch Menschen, die davon nichts wissen, die wir überraschen und mit begeistern können!) Ich persönlich verfolgte den Beginn des Pianistenclub von Anfang an und bin seit 18,5 Jahren aktiv dabei! Und am schönsten finde ich jedes Mal, an den Bahnsteigen der S- und U-Bahnen auf den Plakaten zu lesen, dass die ZuhörerInnen mit dem MVV kostenlos in die Konzerte, auch vom Pianistenclub kommen, in einer Reihe mit der Staatsoper etc. ... Der Gedanke eines Beitrags zum Umweltschutz ist trotz aller finanziellen und personellen Veränderungen im Lauf der Zeit immer noch aktuell; auch das ist wichtig. Und die Überlegung, einen persönlicheren Kontakt zum Publikum herzustellen, als das im „allgemeinen Konzertbetrieb“ so üblich ist, ist sozusagen das „Markenzeichen“ geblieben.

Leider ist es aufgrund der räumlichen Möglichkeiten und der jeweils dort herrschenden Vorgaben für uns inzwischen nicht mehr so einfach möglich, nach jedem Konzert ein Buffet anzubieten, woran sich Publikum und SpielerInnen sowie die "Hintergrund-HelferInnen" laben und in Kontakt kommen können. Wir hoffen aber, mit einem neuen Saal anstelle der Kaulbachvilla, diese Gewohnheit weiterführen zu können! Obwohl manche Organisations-Tätigkeiten inzwischen nach „auswärts“ verlagert wurden, ist immer noch viel Eigenarbeit dabei, ja, eigentlich noch viel mehr als am Anfang, es ist alles umfangreicher geworden – nur auf mehrere Schultern verteilt. Das Schönste finde ich, jedes Mal wieder neue Programme zu entwickeln. Und es gibt immer noch ganz viele Ideen, es wird nicht langweilig! Schade, dass die meisten Konzerte nur einmal gespielt werden und nicht öfter, aber selbstverständlich möchten ja alle „Aktiven“ berücksichtigt werden. Gar nicht so einfach, diese Wünsche einigermaßen „gerecht“ zu befriedigen... Da gibt es schon manchmal Unstimmigkeiten im Hintergrund, es "menschelt" halt wie überall... Die Fragen nach dem Auswendig- oder doch mit Noten-Spielen wurde oft wieder aufgeworfen und diskutiert. Das „Wer spielt wann und wo und wieviel, aber vor allem was“ sorgte oft für hitzige Debatten bei den monatlichen Sitzungen, doch bislang konnten wir uns immer wieder friedlich einigen, auch das spricht für die Club-Idee!



Natürlich, es kamen neue hinzu, einige stiegen wieder aus, der "harte Kern" ist jedoch über viele Jahre hinweg immer noch derselbe! Und es macht uns immer wieder Spaß, uns anderes einfallen zu lassen, das „äußere Auftreten“ wurde professioneller, ebenso die Säle – wer hätte am Anfang im Hasting-Studio gedacht, dass wir auch den kleinen Konzertsaal im Gasteig füllen könnten? Der „Club der jungen Pianisten“ zur Nachwuchs-Förderung wurde gegründet, Orchester-Konzerte kamen hinzu. Sogar kleine „Touren“ haben wir absolviert, nach Bayreuth, nach Österreich... Natürlich, neue Säle schlugen sich auch in der Preisgestaltung der Konzertkarten wieder, wir müssen ja unsere mittlerweile ziemlich hohen Unkosten immer zuerst „reinkriegen“, bevor es „kleine Aufwandsentschädigungen für Spiel“ zu verteilen gibt...(mit Absicht in Anführungszeichen gesetzt, denn leben von den Auftritten kann bei uns keiner).

Doch wir bemühen uns sehr, dass viele Menschen die Chance haben, unsere Konzerte zu besuchen, selbst wenn sie es sich sonst schwer „leisten“ könnten – über die Kartenverteilung an „Two Tickets“ beispielsweise. Der soziale Gedanke steht über dem „elitären“!

Und wir haben eben die Möglichkeit, Außergewöhnliches zu realisieren, wie z. B. „Film und Musik“. Wo gibt es sonst die Chance, an bis zu acht Klavieren zusammen zu spielen, das ist großartig!!! Zudem wurden auch private Freundschaften und professionelle Verbindungen geschlossen. Gemeinsame „außermusikalische Aktivitäten“ wie ein gemeinsamer Ausflug pro Jahr bereichern das Clubleben der „Aktiven“ zusätzlich, wie auch die Möglichkeiten der Auftritte im Café am Beethovenplatz.

Doch, 20 Jahre haben eine gute Basis geschaffen, auf welcher der Pianistenclub hoffentlich noch lange weiterexistiert – wichtig sind auch SIE, unser Publikum dafür! Denn ohne Ihre Unterstützung könnten wir schon lange „zumachen“! Und auch Ihre Anregungen und Wünsche motivieren uns immer wieder, Neues in Angriff zu nehmen.

So hoffe ich und wünsche gutes Gelingen für die nächsten 20 Jahre, die bestimmt viele Veränderungen einschließen, die wieder positiv zu meistern sind! Das Wichtigste ist hierbei immer die Freude an der Musik!

Annette Böhm (aktives Mitglied), 17. Januar 2017

Des Weiteren lädt Hans Wolf mit seinem Stummfilm-Trio zum Abend „Film und Musik“ ein. Vertont wird „Die Pest in Florenz“, ein frühes Meisterwerk von Fritz Lang. Das Stummfilmtrio mit Hans Wolf (Klavier), Thomas Hüther (Querflöte und Percussion) und Stephan Lanius (Kontrabass) musiziert bis heute in unveränderter Besetzung!

In der Kaulbach-Villa finden insgesamt sieben Soireen statt, und auch die Konzertreihe im Steinway-Haus wird weitergeführt. 14 Gesprächskonzerte, Liederabende, Klavierabende und Kammermusikkonzerte sind es dort in diesem Jahr. Es wird intensiv für Fördermitgliedschaften geworben. Der jährliche Förderbeitrag beträgt mittlerweile € 40.-. Der Kartenvorverkauf ist nun auch über München Ticket und die Musikalienhandlung „Notenpunkt“ möglich.



Stephan Lanius, Hans Wolf, Sunny Howard, Thomas Hüther

DAS JAHR 2004

ERFAHRUNGSBERICHT

Bei unserem ersten Konzertbesuch 2004 waren wir nur fünf Besucher. Den vielfältigen Anstrengungen der aktiven Mitglieder ist es geschuldet, dass heute viele der Konzerte ausverkauft sind.

Dies lag sicher an der Mund-zu-Mund-Propaganda aller Beteiligten, den sonstigen Werbemaßnahmen und dem attraktiven Programm (bei gewaltiger Veranstaltungskonkurrenz in München):

- große Nähe zu den Vortragenden
- Moderation zu den Komponisten und Stücken
- auch weniger bekannte Komponisten und Stücke werden gespielt
- Getränke und Knabberzeug in der Pause
- Anzahl der Spielorte!
- Preis/Leistungsverhältnis bei den Eintrittskarten (MVV-Ticket inklusive!)

Mit großem Respekt bewundern wir das erfolgreiche Engagement der Aktiven um diese Anzahl von Konzerten zu stemmen. (Es sind ja nicht nur der Übungs- und Vortragsaufwand, sondern auch die übrigen Aufgaben zur Realisierung eines Konzertes.) Auch die Förderung junger Talente bringt dem Club Anerkennung und Aufmerksamkeit. Der Lohn ist Ehre und Teilhaberschaft am Erfolg.

Wir wünschen uns sehr, dass dieser Erfolgsweg weitergegangen werden kann. Wir werden ihn als treue Besucher wunderschöner Konzerte und mit bescheidenen Zuwendungen weiter begleiten.

Dr. Joachim Polster (Fördermitglied), 31. Januar 2017

Im Jahr 2004 erscheinen eine Vielzahl an Prospekten: Jeweils drei Monatsprogramme für das Hasting-Studio, die Kaulbach-Villa und das Steinway-Haus und daneben noch Flyer für Sonderkonzerte etc.

ERFAHRUNGSBERICHT

Dem Pianistenclub wünsche ich zum 20-jährigen Bestehen von ganzem Herzen Glück und weiterhin viel Erfolg. Mit Freuden erinnere ich mich zurück, wie ich auf den Pianistenclub aufmerksam wurde, einige Konzerte als Hörer besuchte, dann auch selbst bei Konzerten in Starnberg und im Steinway-Haus München mitwirkte und wie anschließend der „Club der Jungen Pianisten“ gegründet wurde. Für die in den darauffolgenden Jahren dort gemachten Erfahrungen bin ich im höchsten Maß dankbar, denn sie haben es mir ermöglicht, Auftrittsroutine und Souveränität innerhalb eines gediegenen, schönen Rahmens zu erlangen. Es ist zu hoffen, dass dieses Podium für den Nachwuchs weiterhin in der kommenden Zeit wachsen und gedeihen möge. Auch auf die Bedeutung des Gemeinschaftsaspektes im Pianistenclub möchte ich aufmerksam machen. In Zeiten, da die öffentliche Diskurskultur auf politischer wie gesellschaftlicher Ebene zu verfallen scheint, kommen der Musik und den Musikern die besondere Verantwortung zu, die Offenheit dem Anderen gegenüber, das wache Zuhören wieder zu kultivieren und zu pflegen. Der Pianistenclub stellt eine Möglichkeit dar, dieses offene Hören als wechselseitigen Prozess immer wieder neu zu erlernen und anzuwenden.

Dies würde ich mir, nicht zuletzt, da ich neben meinem Klavierstudium an der Münchner Musikhochschule auch im Zweitstudium einen Bachelor im Fach Philosophie erworben habe, insbesondere von heranwachsenden Musikern wünschen: die Weite des Horizonts auf- und auszubauen; den anderen Pianistinnen und Pianisten aufmerksam zuzuhören; musikalisch fremde Gebiete zu bewandern, wie etwa die Kammermusik, Oper und Sinfonik; andere Kunstgattungen, Literatur, Malerei, Dichtkunst, Theater, Philosophie zu erforschen und aus der Fülle unseres kulturellen Erbes zu schöpfen – zumal es dank des Internets nie zuvor zugänglicher war.

Schließen möchte ich mit den folgenden Worten Edwin Fischers, die über sechzig Jahre alt sind und doch heute gültiger denn je: „In der heutigen Zeit vollkommener Technik und Mechanik hat ein nur im pianistisch-artistischen Sinne gut gespieltes Klavierstück keinen Zweck mehr. Nur innerlich erlebte Kunst, an der Ihre Persönlichkeit schöpferischen Anteil hat, interessiert, wirkt und baut auf. Sie müssen zu sich selbst gelangen.“

Amadeus Wiesensee (ehemaliges Mitglied im Club der Jungen Pianisten), 15. April 2017



Die Konzertreihe „Jour fixe“ beinhaltet Programme wie z.B. „Für Fürsten und Könige komponiert“, „Klingende Märchennacht“ - bei der Elfriede Landmann und Ragnhild Kehl das „Märchen vom goldenen Apfel“ lesen - oder ein „Weihnachts-Wunschkonzert“, das Fördermitgliedern und Freunden des Pianistenclubs ermöglicht, ihre Lieblingswerke und Lieblingsmusiker auszuwählen.

Im Steinway-Haus finden insgesamt 16 Konzerte statt. U. a. gibt Michiko Ota-Kys einen Klavierabend, Dietrich Lorenz spielt ein Beethoven-Programm, Martin Keller verbindet „Klassik und Jazz“ und André Varney spielt unter dem Titel „Pianemociones“ seine eigenen Improvisationen.

Bei einem „Talentschuppen“ treten Preisträger des „Internationalen Klavierwettbewerbs des 5. Münchner Klavierpodiums der Jugend“ und besonders begabte, junge Nachwuchskünstler des Münchner Pianistenclub auf. Darunter sind: Amadeus Wiesensee (damals 10 Jahre), Marlene Maggi (damals 10 Jahre), Adel Moshin (damals 10 Jahre), Giuiletta Koch (damals 15 Jahre), Martin Keller (damals 18 Jahre) und Fang Yuan (damals 21 Jahre).

„Ein ausgesprochen gelungener Abend, die jungen Künstler waren absolut Klasse. Gut gewählte Stücke die mit Liebe zum Detail vorgetragen wurden und zwar in jeder Hinsicht ob gesänglich oder schauspielerisch. Ausgezeichnete Klavierbegleitung. Wir waren zum ersten Mal in einem Konzert aber bestimmt nicht zum letzten Mal“

(anonym)

ERFAHRUNGSBERICHT

Ich habe viele schöne Erinnerungen an den Club. Sehr berührend fand ich es immer, wie Ihr Euch um die Solisten gekümmert habt. Es war sehr persönlich und freundlich (bei Bernd Schmidt oder Susanne Absmaier). Außerdem habt Ihr immer tolle Veranstaltungsorte ausgesucht. Ich habe durch Euch wunderschöne Konzertsäle in München erleben dürfen.

Ich selber spiele mittlerweile gar nicht mehr. Vor knapp vier Jahren bin ich umgestiegen in den komplementärmedizinischen Bereich. Ich war in Indien und habe über Ayurveda gelernt, und um es anwenden zu können, habe ich eine Heilpraktiker Ausbildung gemacht. Dann bin ich nochmals zur Uni und habe im Dezember 2016 einen Master in Kulturwissenschaften und Komplementärmedizin abgeschlossen. Parallel dazu habe ich noch Klavier unterrichtet.

Der Club hat mir die Möglichkeit geboten, verschiedenste Stücke auf der Bühne auszuprobieren und andere junge Pianisten kennenzulernen. Mir fällt auf Knopfdruck keine bestimmte Geschichte/ Anekdote ein... Aber wenn ich eine Message an die junge Pianisten geben darf, dann wäre es eine Ermutigung, sich gegenseitig zu unterstützen, Freundschaften zu schließen und sich beispielsweise auch außerhalb miteinander zu treffen. Wir gehen alle zusammen auf dem Weg und es ist im Club kein Wettbewerb, sondern ein sicherer Ort von anderen zu lernen und Gedanken oder Fragen mit anderen zu besprechen!

Giulietta Solanki (ehemals Koch, ehemaliges Mitglied im Club der Jungen Pianisten), 22. März 2017

Auch im Münchner Süden ist man wieder zu Gast: In der Schlossberghalle Starnberg führt Dietrich Lorenz mit der Autorin Claudia Lorenz und der indischen Tänzerin Randi Lorenz in einer Kombination aus szenischer Darstellung, Lesung, Tanz und Musik die Gedichtpräsentation „Verborgenen im anderen“ auf. Ein weiteres Konzert in Starnberg spürt der Lebensfreude bei Mozart und Beethoven nach.

In Seefeld finden vier Konzerte statt, darunter ein Programm, das modern dance und modern music vereint. Es werden Eigenkompositionen von Werner Türk und Hans Wolf gespielt; dazwischen findet eine Tanz-Performance statt.

Ein Sonderkonzert in Weilheim widmet sich Frédéric Chopin und Franz Liszt, den beiden Giganten des Klaviers, deren Werke von Pascale Brehm, Irina Shkolnikova, Thomas Hüther und Michiko Ota-Kys interpretiert werden.

In der Kaulbach-Villa wird in vier Sommersoireen ein abwechslungsreiches Programm dargeboten: ein Abend über die Geschichte der Errichtung eines Beethoven-Denkmals, ein betont brillanter und virtuoser Abend, ein Gedenken an Georges Sands 200. Geburtstag und ein Konzert, das der Wiener Lebensfreude Ausdruck verleiht. Mit einem

„Herbstspaziergang in Paris“ und der Soiree „Golden weh’n die Töne“ wird der Herbst eingeläutet.

Am 21. November findet ein besonderes Konzert statt, nämlich die „Wiener Soiree – Chopin, Liszt und ein 4-Gänge Menü mit Sektempfang“. Spielort ist „Das Schloss“, Schwere Reiter Straße 15 in München. Zunächst gibt es „Kärt’ner Käsudeln mit Thymian auf Bärlauchrahmsoße“, Olivier Petitpiere spielt im Anschluss daran Andante spianato et Grand Polonaise brillante op. 22 von Frédéric Chopin.

Nach dem zweiten Gang, einem „Vogelersalat mit Kräuterkrusteln und Kürbiskernöl“, trägt Para Chang Chopins Polonaise op. 53 und den Mephisto-Walzer von Franz Liszt vor.

Als Hauptgang stehen zur Auswahl: „Herbstliche Ganserlhaxe aus Rosmarinsud mit Wurzelgemüse und gesottenen Erdäpfeln“ oder „Steinpilztascherln mit Kerbelsauce“. Nun folgt Pavel Tovpich mit zwei Chopin-Etüden, dem berühmten Liebestraum Nr. 3 von Franz Liszt und danach der Ungarischen Rhapsodie Nr. 2., bevor der Abend mit „Waldviertler Marillenknödel an Waldbeerenmus“ kulinarisch zu Ende geht.

DAS JAHR 2005

Ganz in schwarz ist das Frühjahrsprogramm gehalten. Weiße Schrift und am Rand ein grüner Kontraststreifen. Dies sollte allerdings ein einmaliges Experiment bleiben. Die übrigen Hefte des Jahres tragen wieder die damals üblichen Pastelltöne.

Das Jahr 2005 kann mit dem Sonderkonzert „Pianissimo“ mit Werken für zwei bis acht Klaviere im Hause Piano Fischer aufwarten. Gespielt werden Stücke von Bedrich Smetana (Rondo für zwei Klaviere zu acht Händen), Witold Lutoslawski (Paganini-Variationen für zwei Klaviere), Darius Milhaud (Scaramouche), Johann Sebastian Bach (Konzert für drei Klaviere) und Rossinis Semiramide-Ouvertüre in einer Bearbeitung von Rico Gulda für acht Klaviere. Die acht Pianisten des Clubs, die sich dieser Herausforderung stellen, sind: Irina Shkolnikova (1. Klavier), Annette Böhm (2. Klavier), Hans Wolf (3. Klavier), Irene Saaremäe (4. Klavier), Para Chang (5. Klavier), Birgitta Eila (6. Klavier), Susanne Absmaier (7. Klavier) und Heiko Stralendorff (8. Klavier).



Konzert „Pianissimo“ bei Piano Fischer 2005

ERFAHRUNGSBERICHT

Acht Klaviere zu 16 Händen – ein besonderes Projekt des Pianistenclub

Aktive Mitglieder des Pianistenclub haben immer wieder das Glück, mit prominenten Musikern zusammenzuspielen oder sie zumindest zu ihrem engeren Bekanntenkreis zählen zu dürfen. Unser langjähriges Mitglied Birgitta Eila konzertiert regelmäßig mit dem Bariton Florian Prey, dem Sohn des unvergessenen Hermann Prey, und über Florian Prey ergab sich der Kontakt zu Rico Gulda, einem Sohn des unvergessenen Friedrich Gulda. Florian Prey machte uns auf Rico Guldas Bearbeitung der Ouvertüre zur Oper „Semiramide“ von Gioacchino Rossini für acht Klaviere zu 16 Händen aufmerksam, die 2004 auf einem Festival erklingen war.

Was lag näher für den Pianistenclub, sich dieses interessanten Stückes anzunehmen, immerhin fühlt man sich, wenn schon nicht durchwegs befreundet, so doch immerhin als Kollegen. Der Gründer und Eigentümer des Piano-Museums im niederösterreichischen Eggenburg, Dr. Hermann Buchner, veranstaltete eine Konzertreihe,

in welcher Prey und Gulda regelmäßig gastierten. Prey stellte 2004 den Kontakt zum Pianistenclub her. So ergab sich eine Konzertverpflichtung für 2005, und wo wir schon einmal so viel Energie in die Vorbereitung steckten, waren wir froh, dass auch die Münchner Niederlassung von Piano Fischer einen Konzertabend mit diesem attraktiven Stück veranstalten wollte.

Rico Gulda schickte mir einen dicken Umschlag mit der Partitur. Er habe die Noten im alten Rechner und könne auf die Datei nicht mehr zugreifen, erklärte er bedauernd auf meinen Wunsch, ob er nicht Einzelstimmen liefern könne. Nach mehr als zwölf Stunden Arbeit des Schneidens (analog mit der Schere), Zusammenklebens und Kopierens hatte ich also die acht Stimmen fein säuberlich geheftet beisammen, waren die wichtigsten Lautstärkeangaben ergänzt und die größten Druckfehler ausge bessert.

Natürlich war die Ouvertüre kein abendfüllendes Programm, und so haben wir noch andere Werke mit mehreren Klavieren dazu genommen und das Ganze „pianissimo“ getauft: Bachs Konzert für drei Klaviere gehörte dazu, ferner Werke für zwei Klaviere von Bedřich Smetana, Witold Lutosławski, Manuel Infante und Darius Milhaud. Erwartungsgemäß schwierig erwies sich die Suche nach einem Probenlokal. Für die erste Aufführung konnten wir dankenswerterweise zweimal bei Piano Fischer nach Ladenschluss proben.



Am 27. Juli 2005 war es soweit: Wir spielten die Pianistenclub-Erstaufführung in den Räumen von Piano Fischer auf acht fabrikneuen, auf Hochglanz polierten Konzertflügeln. Chef Dieter Fischer achtete penibel darauf, dass wir keine Kratzer auf den Instrumenten hinterließen. Natürlich war es ein Happening, der Saal brechend voll, und dank des guten Wetters konnte man sich in der Pause im Innenhof mit einem Glas Wein in der Hand entspannen. Ein paar Wochen später dann die umjubelte Österreich-Premiere in Eggenburg, Hermann Buchner war anderthalb Tage beschäftigt, acht Flügel auf eine synchrone Frequenz zu stimmen. Er hatte uns ein Übernachtungsquartier besorgt, drei Kollegen konnten bei ihm im Schloss bleiben.

Die ganze Arbeit der Vorbereitung und Proben hat sich insofern mehrfach gelohnt, weil wir die Semiramide-Ouvertüre in fast unveränderter Besetzung noch dreimal aufführen konnten. Für die Konzerte auswärts traf man sich zum Wiederauffrischen in der Musikhochschule. In einem großen Unterrichtsraum waren zwei Flügel vorhanden, zwei Pianos ließen sich aus dem Kleinen Konzertsaal dazu rollen, und wir hatten auch schon mal ein EPiano als fünftes Instrument zur Verfügung. So mussten sich manche Kollegen ein Klavier teilen, was aber von der Komposition her erstaunlich gut möglich war. Rico Guldas Bearbeitung geht nämlich von Piano-Paaren aus, ein Spieler bedient eher die Diskantlage, der andere den Bass. Das erklärt sich aus dem Vorbild seiner Bearbeitung: Carl Czerny, Beethoven-Schüler und Etüden-Komponist, hatte die Semiramide-Ouvertüre seinerzeit für acht Pianos zu 32 Händen, also 16 Spieler, arrangiert!

Die weiteren Aufführungen: Auf Initiative des langjährigen aktiven Mitglieds Irene Saaremäe gastierten wir 2008 bei Piano Weinberger in Enns bei Linz und 2010 auf Vermittlung des Pianistenclub-Gründungsmitglieds Dietrich Lorenz in der Klaviermanufaktur Steingraeber in Bayreuth. Die vorerst letzte Aufführung erlebten zahlreiche Pianistenclub-Fördermitglieder als Einstimmung auf die Mitgliederversammlung am 26. Juli 2016 – also fast genau elf Jahre nach der Erstaufführung – im Steinway-Haus in München.

Allen, die dabei waren, sei es als Pianist oder Publikum, bleibt die Semiramide-Ouvertüre als einzigartige Kombination aus Musik und Artistik in bleibender Erinnerung – wann sonst spielt man als Pianist wie ein Orchestermittglied und ist Mitschöpfer eines aufregenden Klangerlebnisses!

Heiko Stralendorff (aktives Mitglied), 17. März 2017

Im Sommer ist der Pianistenclub mit zwei Konzerten im Schloss Seefeld und mit einem Konzert im Rathaussaal Gauting zu Gast, im Herbst im Stadttheater Weilheim mit dem vielversprechenden Programmtitel „Tastenträume“.

Was im Jahr zuvor mit dem „Talentschuppen“ begann, wird in die Neugründung des „Club der jungen Pianisten“ (CdjP) überführt. Die jungen Talente spielen in der Kaulbach-Villa. Neben Giulietta Koch, Adel Moshin und Amadeus Wiesensee ist auch Alec Chizhik dabei. Außerdem treten sie bei einem Preisträgerkonzert im Steinway-Haus auf. Hier spielen Leonhard Schurr, Marlene Maggi, Adel Moshin, Alison Schulz, Fang Yuan, Alec Chizhik und Masha Khotimski.



Gruppenfoto 2005 in der Kaulbach-Villa

Kulinarisch und musikalisch ist auch wieder etwas geboten, in diesem Jahr eine „Italienische Nacht mit Vier-Gänge Menü“ im Schlosszelt, Schwere-Reiter-Straße. Daneben werden die Konzertreihen im Steinway-Haus, im Hasting-Studio und in der Kaulbach-Villa weitergeführt. Das Jahr endet mit den Programmen „Späte Weisheiten“ - den letzten Klavierwerken großer Komponisten - und „Gebeten an die Einsamkeit“, ein nachdenklich stimmendes Programm, das Svetlana und Ulli Behrlich zusammengestellt haben.

ERFAHRUNGSBERICHT

Der Club der jungen Pianisten

Nach sieben Jahren Konzerten mit den Aktiven des Pianistenclub gründeten wir im Jahre 2004 die Unterabteilung „Club der Jungen Pianisten“. Die Idee war, dass wir schon frühzeitig unseren Nachwuchs fördern. Wir geben damit bis heute jungen Menschen, die begabt sind und in ihrer Kindheit fleißig geübt haben, Auftrittschancen im Raum München und Umgebung. Viele der jungen Künstler sind mehrfache Preisträger nationaler und internationaler Wettbewerbe. Sie haben meist schon große Bühnen-Präsenz und Auftrittserfahrung. Sie kommen aus vielen Teilen Deutschlands und der Schweiz zu uns. Das erste Konzert mit den jungen Preisträgern war am 8. Oktober 2004 im Steinway-Haus. Junge Pianisten der ersten Stunde waren: Amadeus Wiesensee (10), Marlene Maggi (10), Adel Mohsin (10), Giulietta Koch (15), Alison Schulz (15), Martin Keller (18) und Fang Yuan (21). Diese sieben jungen Künstler spielten damals im Steinway-Haus Werke von Beethoven, Schumann, Chopin, Brahms, Liszt, Berkowitsch und Chatschaturian. Seit 2004 bis heute hat der Pianistenclub mit durchschnittlich 3-4 Konzerten pro Jahr schon fast 50 Konzerte mit den jungen Pianisten veranstaltet. Die jungen Künstler spielten dabei in fast allen unseren Sälen: Steinway-Haus, Hasting-Studio, Kaulbach-Villa, Seidlvilla, Schloss Nymphenburg, Schloss Seefeld sowie im Hubert-Burda Saal des Jüdischen Zentrums am Jakobsplatz. Einzelne der jungen Pianisten spielten auch schon im Cuvilliés-Theater. Die Altersvorgabe für den Club der jungen Pianisten war damals wie heute 6-21 Jahre. Viele der Mitglieder der ersten Stunde sind bis zu ihrem Studium bei uns geblieben. Einige haben nicht Musik, sondern Medizin oder Jura studiert. Seit 2004 hat der Pianistenclub über 50 junge Talente gefördert und Ihnen Auftrittsmöglichkeiten vor zahlendem Publikum in renommierten Sälen gegeben.

Heute hat der Club der jungen Pianisten 20 Mitglieder im Alter von 8-21 Jahren. In diesem Jahr (2017) können Sie fünf Konzerte mit den jungen Pianisten hören. Auch beim Jubiläums-Wochenende präsentiert sich der Club der jungen Pianisten mit einem Konzert (Sa, 1. Juli 2017, von 14-15 Uhr). Wir freuen uns sehr, dass wir so viele jungen Menschen musikalisch begleiten und fördern konnten. Und wünschen allen unseren jetzigen und ehemaligen Mitgliedern im Club der jungen Pianisten, dass sie diese schönen Auftritte und die Musik immer in ihren Herzen bewahren werden.

Bernd Schmidt (Betreuer des Clubs der jungen Pianisten), 23. Januar 2017

DAS JAHR 2006

Ab dem Jahr 2006 erscheinen Programmhefte, die jeweils alle Konzerte eines Trimesters zusammenfassen. Das System hat sich bewährt und ist bis heute dasselbe geblieben. Die ersten Hefte sind rotbraun mit einem farbigen Streifen am oberen Rand – grün für das Frühjahr, gelb für den Sommer und ein dunkles Türkis für den Herbst. Sigrun Krauter ist nun für die Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Endlich ist es gelungen, dass alle Konzerte in der Süddeutschen Zeitung angekündigt werden. Mehrere Veranstaltungen des Pianistenclub werden außerdem im Bayerischen Rundfunk erwähnt. „In München“ wird als neues Werbeportal entdeckt, und es gibt erstmals auch Werbung per E-Mail. Ein Anstieg der Besucherzahlen im Jahr 2006 um ca. 26% (und das, obwohl weniger Konzerte als zuvor veranstaltet werden) verwundert daher nicht. An fünf Abenden müssen sogar Interessierte auf das nächste Konzert vertröstet und weggeschickt werden!

Musikalisch steht die große Konzertreihe „Robert Schumann und seine Zeit“ in 12 Konzerten im Zentrum. Es kommen populäre, aber auch weniger bekannte Werke des großen deutschen Romantikers und seiner Zeitgenossen zur Aufführung. Die Schumann-Konzerte finden in der Kaulbach-Villa, im Steinway-Haus und im Künstlerhaus am Lenbachplatz statt.



Programmhefte 2006-2011

ERFAHRUNGSBERICHT

Pianistenclub-Mailing – eine Erfolgsgeschichte

Vom Gründungsjahr 1997 bis heute ist der Pianistenclub stetig gewachsen – die Zahl der Aktiven, der Konzerte und der Fördermitglieder hat sich langsam den heutigen Dimensionen angenähert. Natürlich mussten wir immer die Werbetrommel rühren, um das geschätzte Publikum auf unsere besonderen Konzerte aufmerksam zu machen. Wesentlich hierfür waren unsere Mailing-Aktionen, wo wir hunderte von teils selbst gefälzten Prospekten mit Anschreiben von Hand eingetütet und versandt haben.

Zunächst fragten wir im Aktivenkreis nach Freunden und Bekannten, welche sich für die Konzerte interessierten, so fingen wir mit knapp 100 Adressen an. Natürlich legten wir immer Listen aus, in welche sich Interessierte eintragen konnten, und so wuchs der Adressbestand stetig an. Bis etwa 2009 waren 700 Adressen zusammengekommen, die alle ein paarmal im Jahr versorgt werden wollten. Um eine an sich öde Arbeit den hilfsbereiten Kollegen schmackhaft zu machen, musste ich mir als Mailing-Chef etwas einfallen lassen – es gab zur Belohnung am Ende immer selbstgemachte Pizza.

Zudem gab es einige Bestimmungen der Post zu beachten. Um in den Genuss des günstigen Infopost-Portos zu kommen, mussten die Anschriften maschinenlesbar sein und die Briefe streng nach Postleitzahl geordnet werden. Zunächst hatten wir sogar noch den speziellen Einlieferungsvermerk (an Stelle der Briefmarke) oben rechts auf den Umschlag zu stempeln, doch bald besorgten wir bedruckte Umschläge mit Vermerk und Pianistenclub-Logo, auf meinen Wunsch aus Recycling-Papier. Zunächst lieferte Gründungsmitglied Olivier Petitpierre die Adressaufkleber, später druckte Susanne Absmaier die Anschriften direkt auf die Kuverts und noch später dann sogar auf die personalisierten Anschreiben.

Mit netten Gesprächen, Bier und Wein gingen die zwei bis drei Stunden am Abend, die so eine Aktion dauerte, doch einigermaßen schnell vorbei. In der Früh dann die Fahrt mit dem Rad zur Post am Ostbahnhof mit zwei Bananenkisten voller Briefe im Kinderanhänger. Mit der Zeit kannte ich die Mitarbeiter und wusste: Mit dem kannst du handeln, wenn wir ein Gramm Übergewicht haben, bei dem hast du keine Chance. Natürlich war es auch für die Postbediensteten ein ungeliebter Job, die Einlieferungspapiere zu kontrollieren und mir jedes Mal die Prozedur zu erklären, in welcher Anordnung die Briefe nun in die gelben Postkisten zu packen seien. Einmal gab es einen größeren Fehler, etwa 150 Adressen hatten ein zusätzliches Papier bekommen und waren doch in die Gesamtmenge einsortiert worden. Das fiel dem Beamten beim Wiegen sofort auf, und ich musste die schwereren Briefe mühsam wieder aussortieren und ein Extra-Einlieferungsformblatt schreiben.

Letztlich waren wir alle froh, als sich Helmut Pütz darum kümmerte, das Mailing an einen professionellen Versender auszulagern. Irgendwann war die Menge der Briefe selbst bei guter Laune nicht mehr zu beherrschen. Die Firma berechnet jeden Posten extra: Adressdateibearbeitung, Druck und Falzen des Anschreibens, Einlieferung zur Post, usw. Interessant ist, dass für unsere Hauptarbeit, das Kuvertieren von mittlerweile fast 1500 Briefen, nur etwa € 30.- berechnet wird – eine Maschine macht es möglich. Der eintönigen Fleißarbeit trauern wir natürlich nicht hinterher, aber an den geselligen Teil erinnern wir uns nach wie vor sehr gerne.

Heiko Stralendorff, 10. Januar 2017

Außerdem wird der 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart, der 125. Geburtstag von Bela Bartók und der 100. Geburtstag von Dimitri Schostakowitsch mit drei besonderen Konzerten im Steinway-Haus gefeiert.

Auch im Münchner Umland ist man wieder zu Gast. Zwei Konzerte finden im Stadttheater Weilheim statt. In Schloss Seefeld gibt es eine vierstündige Klaviernacht.

Der Club der jungen Pianisten spielt bei Piano Fischer und im Steinway-Haus.

Am 26. November 2006 findet der Höhepunkt des Pianistenclub-Jahres statt: Im Künstlerhaus am Lenbachplatz wird erstmals ein großes Orchesterkonzert gegeben. Das Sinfonieorchester concierto München unter der Leitung von Carlos Domínguez-Nieto begleitet drei Solisten des Pianistenclub: Svetlana Behrisch spielt das Klavierkonzert C-Dur KV 467 „Elvira Madigan“ von Wolfgang Amadeus Mozart.

Olivier Petitpierre hat sich das Konzertstück G-Dur op 92 von Robert Schumann ausgesucht und Michiko Ota-Kys bildet den Abschluss mit dem Klavierkonzert a-Moll op. 54 von Robert Schumann. Förderer sind die Rechtsanwälte Bub, Gauweiler und Partner und die Firma LHI Leasing GmbH.



Orchesterkonzert im Künstlerhaus am Lenbachplatz 2006

DAS JAHR 2007

Das 10-jährige Bestehen des Club wird mit einem Jubiläums-Wochenende gefeiert. Am 27. April 2007 werden als Reminiszenz an das erste „Jour-fixe“-Konzert am 27. April 1997 sämtliche Nocturnes von Frédéric Chopin aufgeführt. Danach klingt der Abend in einer bunten Klaviernacht von der Romantik bis zur Moderne aus. Einen Tag später findet das erste Konzert „Schwarz und weiß“ an zwei Klavieren im Steinway-Haus statt. Den Abschluss des Jubiläums-Wochenendes bildet ein Konzert der jungen Pianisten, bei dem fast alle Mitglieder des CdjP auftreten.

In „Schönen Erinnerungen“ darf man schwelgen beim Konzert mit früheren aktiven Mitgliedern. Dabei sind: Ulrich König (aktives Mitglied 1997-2002), Andreas Altherr (aktives Mitglied 1997-2002), Ilona Jost (aktives Mitglied 1997-2004), Thomas Emmerling (aktives Mitglied 2001-2003), Micaela Gelius (aktives Mitglied 1999-2002) und Iryna Surzhenko (aktives Mitglied 1998-2003).

*„Danke, dass ich so viele mitreißende musikalische
Darbietungen und Anmoderationen im Rahmen
des Pianistenclub - insbesondere auch durch Sylvia
Dankesreiter - erfahren durfte“*

(Dr. Norbert K.)

ERFAHRUNGSBERICHT

Mit Freude blicke ich zurück auf 10 Jahre Mitgliedschaft im Pianistenclub München! Gut erinnere ich mich an mein Debutkonzert im Rahmen des zehnjährigen Bestehens des Club 2007 im Reitstall des Hasting-Studio; beeindruckt war ich damals vor allem vom mitaufführenden Maxim Ladid, der mir so viel älter und richtig professionell vorkam - und ich durfte im selben Konzert wie er spielen! Die CD des Abends gehört noch heute zu meinen Favoriten.

Die Konzerte des Pianistenclub sind immer etwas anders als gewöhnlich, und das macht ihren besonderen Reiz aus: Oftmals themenorientiert, hat man als Pianist die Möglichkeit, tolle kurze Programme zusammenzustellen und diese einer Öffentlichkeit im angenehmen Rahmen zu präsentieren! Die Konzerte sind mehr als nur reines Klavierspiel - es geht auch um den zusätzlichen Genuss der Pausensnacks und die Stimmung an den atmosphärenreichen Auftrittsorten!

Müsste ich ein Highlight auswählen, so wäre dies das Unicef-Event „Wasserspiele“ im April 2012 im jüdischen Kulturzentrum München; für den guten Zweck spielte der Club der Jungen Pianisten in verschiedenen Ensembles und machten es so zu einem vielfältigen Erlebnis.

Der Club darf mit Freude den nächsten 20 Jahren entgegensehen. Alles Gute zum Geburtstag!

Patrick Siegle (ehemaliges Mitglied im Club der Jungen Pianisten)



Auf dem Programmheft findet sich erstmals der Slogan „Klangwelten am Klavier“, der bis heute verwendet wird.

Der Radiosender B4 kündigt mittlerweile jedes Konzert im Kulturkalender an. München.de wird neue Werbeplattform.

Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Konzerten fährt, erhält als Umweltbonus 10% Ermäßigung auf den Kartenpreis.

Bei der Mitgliederversammlung am 7. Februar 2007 im Gasthof Mengerschwaige gibt André Varny seinen Rückzug aus dem Vorstand bekannt. André Varny hatte den professionellen Internetauftritt und das neue Programmheft des Club maßgeblich vorangetrieben. Mittlerweile finden Konzerte an zehn verschiedenen Spielorten statt. Die Reihe der bekannten und geschätzten Häuser Hasting-Studio, Steinway-Haus, Kaulbach-Villa, Künstlerhaus am Lenbachplatz konnte

um den Kleinen Konzertsaal im Gasteig, das Schlosszelt und um die stilvolle Seidlvilla erweitert werden. In der Seidlvilla hat nun auch der clubeigene Bösendorfer-Flügel seinen Platz gefunden, der am 3. April 2007 mit einem Eröffnungskonzert, dessen Programm Aglaya Sintschenko zusammengestellt hat, eingeweiht wird.

Im Schlosszelt wird es in diesem Jahr maskulin: „Männer am Flügel“ heißt das Programm, das Thomas Hütter, Bernd Schmidt und Heiko Stralendorff zusammen mit Tomislav Butorac (Violine) aufführen. In Schloss Seefeld findet wieder eine Klaviernacht statt. Angefangen bei Frankreich – Romantische Leidenschaft und klassizistische Klarheit –, geht die Reise über die USA – Tradition und Moderne –, bis hin nach Russland – Zeit der Gegensätze.

ERFAHRUNGSBERICHT

„...und Freude auf jedes neue Programmheft: Gratulation eines langjährigen Wegbegleiters“

10 Jahre als Fördermitglied dabei und immer noch nicht müde, die vielen und vielfältigen Konzertveranstaltungen des Pianistenclub zu besuchen, im Gegenteil. Erwartungsvoll studiere ich die angekündigten Konzerte und wähle die zu besuchenden Konzerte u.a. nach Komponisten, geplanten Stücken, Künstlern/Künstlerinnen und Veranstaltungsort aus. Warum? Eine so große Vielfalt für Freunde der klassischen Klaviermusik gibt es nur im Pianistenclub München, und das mit Moderation, in schönen Konzerträumen und in überschaubarer Größe. Darüber hinaus zeichnet der Club sich durch Internationalität, hohe Eigeninitiative, Förderung junger Nachwuchskünstler/innen und viele Förderer aus. Schließlich ist die Möglichkeit der Nähe zu den charmanten Künstlern/Künstlerinnen etwas ganz Besonderes und steigert das Zugehörigkeitsgefühl.

Dem Pianistenclub wünsche ich für die Zukunft erfolgreiches Bestehen, damit ich viele weitere Jahre die wunderbaren Konzerte besuchen und den Club unterstützen kann.

Uwe Pelzer (Fördermitglied), 24. April 2017

Ein Sonderkonzert zum 10. Todestag von Swjatoslaw Richter findet zudem im kleinen goldenen Saal in Augsburg statt. Das Zentrum russischer Kultur in München (MIR e.V.) unterstützt diese Veranstaltung.

Besonderen Erfolg hat das Konzert „Préludes von Chopin und Rachmaninoff“ in der Kaulbach-Villa.

Im Oktober gastiert der Pianistenclub in der Hochschule für Musik und Theater mit einem Konzert an zwei Klavieren.

Am 25. November 2007 findet wie im Jahr zuvor im Künstlerhaus ein Orchesterkonzert mit dem Sinfonieorchester concerto München unter der Leitung von Carlos Domínguez-Nieto statt. Solisten sind dieses Mal Bernd Schmidt mit dem Klavierkonzert a-Moll op. 16 von Edvard Grieg und danach Christian Prawitz mit „Krakowiak“, einem selten gespielten Konzertrondo von Frédéric Chopin. Para Chang bildet den Abschluss mit dem berühmten Klavierkonzert b-Moll op. 23 von Peter Tschaikowsky. Die Moderation übernimmt André Varney.

DAS JAHR 2008

Um den Fördermitgliedern für ihre Teilnahme an der Jahresversammlung am 1. Februar 2008 zu danken, organisiert der Pianistenclub zur Einstimmung in den Abend ein Kurzkonzert mit Mitgliedern des Clubs der jungen Pianisten. Es spielen Patrick Siegle, Micha Haupt, Johannes Janson und Amadeus Wiesensee. Nach dem stimmungsvollen Anfang geht man nach einer kurzen Pause mit Buffet zum geschäftlichen Teil der Sitzung über. Der Pianistenclub zählt mittlerweile 29 aktive Pianisten, 14 Mitglieder im Club der jungen Pianisten und 183 Fördermitglieder.

Auch 2008 werden wieder an 10 Veranstaltungsorten Konzerte angeboten. Stärkeres Augenmerk wird nun daraufgelegt, die Konzerte in mindestens zweiwöchigem Abstand aufeinander folgen zu lassen.

Mit „Barock im Schloss“ beginnt die Konzertsaison. Der Pianistenclub ist wieder im Theaterzelt „Das Schloss“ zu Gast. Dieses Mal werden Komponisten des mittel- und südeuropäischen Barock wie Bach, Vanhal, Scarlatti und Couperin gespielt. Dazwischen gibt es ein österreichisches Vier-Gänge-Menü.

Ganz erfolgreich hat sich der neue Spielort, die Seidlvilla etabliert. Das langjährige Fördermitglied, Herr Dr. J. Gneist sponsert dort den Abend „Kreutzer-Sonate – ein Name, zwei Meisterwerke“, eine Gegenüberstellung von Beethovens Kreutzer-Sonate und Tolstois gleichnamigen Roman. Als prominente Gäste können Wolf Euba (Sprecher) und Boris Kucharsky (Violine) begrüßt werden. Ebenfalls in der Seidlvilla steigt am 31. Mai 2008 die „Lange Nacht der Musik“.



Michael Leslie 2008



Christian Prawitz 2008

Zwei Konzerte sind dem Thema „Der Musikstreit – Brahms zwischen Gleichgesinnten und Gegnern“ gewidmet. In der Kaulbach-Villa werden alle drei Sonaten von Frédéric Chopin aufgeführt. Die erste Sonate, das Werk der Jugend, spielt Aglaya Sintschenko. Die 2. Sonate (mit dem berühmten Trauermarsch) aus der Reifezeit Sylvia Dankesreiter und die dritte Sonate, ein sehr poetisches Spätwerk, Michiko Ota-Kys. Im Rahmen der Sommer-Soireen finden insgesamt drei Konzerte statt. Ein Abend beleuchtet den Pariser Salon, der zweite versammelt unter den Flügeln der Fantasie reizvolle Klavierwerke und Liebeslyrik des musikbegeisterten Schriftstellers Hermann Hesse. Der dritte Abend ist eine Schubertiade mit großen Solo- und Kammermusikwerken des Wiener Meisters.

Das Thema des Sommers sind die „Schlosskonzerte“. Zum ersten Mal ist der Pianistenclub im Johannissaal im Nymphenburger Schloss zu Gast und gibt dort am 6. Juli 2008 eine Matinee mit jungen Pianisten, die auf dem Weg zu einer internationalen Solistenkarriere sind. Im Anschluss an die Matinee findet ein Foto-Shooting statt.

In Schloss Seefeld gibt es auch wieder zwei Konzerte.

Eine Neuauflage von „pianissimo“ (jenes Konzert aus 2005, bei dem acht Pianisten zusammen 16-händig spielen) findet im Klavierhaus Weinberger in Enns statt. Sieben Pianisten freuen sich, nach Oberösterreich reisen zu können. Eine Pianistin ist bereits vor Ort: Irene Saaremäe hat diesen Auftritt organisiert.

Nach zweijähriger Pause präsentiert das Stummfilmtrio um Hans Wolf eine Live-Vertonung im Hasting-Studio. Gezeigt wird der Stummfilm „Der Golem, wie er in die Welt kam“ von Paul Wegener.

Im Steinway-Haus gibt Georg Michael Grau den Soloabend „Schubert und Brahms“, Sylvia Dankesreiter widmet sich in „La Chasse“ Werken rund um die Jagd und Michiko Ota-Kys spielt Bachs Goldberg-Variationen.



Gruppenfoto am Nymphenburger Schloss 2008



Sylvia Dankesreiter
im Steinway-Haus
2008

Der Glanzpunkt des Jahres 2008 ist das Orchesterkonzert im November mit dem Sinfonieorchester „Concierto München“, erstmals im neu renovierten Cuvilliés-Theater. Unter der Leitung von Carlos Domínguez-Nieto spielen Giulietta Koch, Aglaya Sintschenko und Heiko Stralendorff Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven, Nikolai Rimski-Korsakov und Maurice Ravel. Stargast ist der international bekannte Sänger Francisco Araiza.



Giulietta Koch 2008



Aglaya Sintschenko 2008



Heiko Stralendorff 2008



Christian Prawitz beim CD-Verkauf 2008

DAS JAHR 2009

Mit zwei Konzerten im Steinway-Haus stellen die neuen aktiven Mitglieder Yuko Tajima und Robert Jobst-Förster ihr Können unter Beweis. Der März steht ganz im Zeichen eines ambitionierten Projektes: "Beethoven – Alle 32 Klaviersonaten in acht Konzerten in nur drei Wochen" nach einer Idee des Vorsitzenden Bernd Schmidt. Dabei werden die Sonaten nicht chronologisch nach dem Jahr ihrer Entstehung, sondern in konzertdramaturgischer Abfolge aufgeführt. Start ist am Sonntag, den 1. März 2009 im Kleinen Konzertsaal, Gasteig mit dem vielversprechenden Programm „Pastorale und Sturm“. Fünf Tage später folgt „Pathos und Glanz“ in der Seidlvilla. Am 8. März 2009 ist man wieder zu Gast im Kleinen Konzertsaal, Gasteig mit „Größe und Leidenschaft“. Am 13. März 2009 findet in der Seidlvilla das 4. Konzert statt, „Natur und Vision“. Das 5. Konzert ist der „Magie der schwarzen Tasten“ gewidmet. Michael Leslie, der damals zu den aktiven Mitgliedern zählt, spielt die „Große Sonate für das Hammerklavier“ op. 109. „Von der Klassik zur Romantik“ bewegt sich das 6. Konzert. „Zwischen Lyrik und Trauer“ befindet sich das 7. Konzert, bevor mit „Lebensfreude und Abschied“ das Ende dieser ungewöhnlichen Reihe eingeläutet wird. Die Publikumsresonanz ist durchweg sehr positiv und die Besucherzahlen sind mehr als erfreulich.

Erstmalig ist der Club auf Initiative des Kassiers Helmut Pütz im Bürgerhaus Gräfelfing zu Gast. Das Programm „Auf Flügeln des Gesangs“ beinhaltet Musik und Literatur.



Bernd Schmidt, Kyoko Asaka, Para Chang



Helmut Pütz bei der Beethoven-Feier
im City Hilton 2009

ERFAHRUNGSBERICHT

In der letzten Reihe ist manchmal ganz vorne... - aus der Sicht eines aktiven Fördermitglieds

Wenn es im Hintergrund heißt „los gehts“, die Türen geschlossen werden, das Licht etwas gedimmt wird, der Moderator des Abends oder der erste Künstler die Bühne betritt, schweift der Blick aus der letzten Reihe erst einmal über die Sitzreihen: neue Gesichter als Folge der Marketingaktivitäten? Freude über die zahlreichen treuen „Fans“, im Kopf überschlagen, ob Miete, Aufwandsentschädigungen und Organisationskosten durch die heutigen Kartenerlöse gedeckt sind - zurücklehnen, zuhören. Jetzt beginnt der Genuss, der Ausgleich für manche Stunde der Vorbereitung.

Der konzertbezogene Zeitaufwand aller Beteiligten im Hintergrund summiert sich leicht auf 44 Stunden pro Konzert - oder 5 Tage. Dazu kommt natürlich die Zeit der Einstudierung, viele, viele Stunden für 10 - 40 Minuten künstlerischen Vortrag. Und die Stunden des Moderators, der mit wenigen Worten den Zuhörern die Überlegungen zum heutigen Programm erläutern wird, aus der Schaffenszeit der Komponisten unterhaltsame und informative Aspekte, Anekdoten und die Stücke verbindende Details vorträgt - einstimmt auf das, was nun kommt.

Jeder Abend, jedes Konzert ist einzigartig, das Ergebnis eines langen Vorlaufes. Noch gelingt es uns nur selten, ein Abendprogramm an anderer Stelle zu wiederholen, wie es im klassischen Konzertbetrieb üblich und unumgänglich ist. Für die Künstler eine große Herausforderung: Der eine freut sich über die Ausweitung seines Repertoires, der andere weiß ein Repertoirestück geschickt in den Planungen des Jahres unterzubringen. Antrieb für die vielen Stunden zuhause am Flügel ist die Freude am Musizieren - und der Applaus des Publikums.

Dieses Äquivalent hat die „Mannschaft“ im Hintergrund nicht, die „Aktiven“ des Pianistenclub, die heute nicht spielen, aber das Gesamtkonzept der Marke „Pianistenclub“ für 30- 35 Konzerte im Jahr erst ermöglichen: am Konzertabend selbst und über das Jahr verteilt bei Planungen, Organisation vom Programmheft über die Saalanmietung, den Vorverkauf, das Marketing, die Mittelbeschaffung und Regulierung sämtlicher damit verbundener Zahlungsvorgänge. 4.000 Stunden oder 500 Tage ehrenamtliche Tätigkeit - bei minimaler Aufwandsentschädigung - erfordert der Pianistenclub e.V. pro Jahr.

Und der „Schatzmeister“ hofft und zittert manchmal, dass Einnahmen und Ausgaben im rechten Verhältnis gehalten werden können, 35 Konzerte, 34 Aktive, 20 junge Pianisten, 10-15 fremde Künstler im Jahr, 150 Fördermitglieder, 10 Veranstaltungsorte - ein durchaus komplexes Gebilde, nicht zuletzt durch die künstlerisch bedingte Individualität der Beteiligten. Aber auch eine wunderbare Gemeinschaft - eine nicht mehr wegzudenkende Institution im facettenreichen Münchner Konzertbetrieb!

Und das aktive Fördermitglied sitzt in der letzten Reihe des Konzertabends und freut sich über die Klänge des Abends. Denn er war und ist ganz vorne mit dabei: bei der Vorbereitung, dem Ping Pong der Ideen im Augenblick der Programmgestaltung, den sachlich ernüchternden und auch emotionalen Momenten in den vielen Arbeitssitzungen der „Aktiven“ und des sechsköpfigen Vorstandes: intensiver kann man Musik nicht „erleben“. Zur Nachahmung und zum „Miterleben“ empfohlen. Das Potential des Pianistenclub ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft - aber dazu braucht es helfende Hände und Köpfe - und viel Zeit.

Sie sind herzlich willkommen!

Helmut Pütz (Fördermitglied), 17. April 2017

„Tolle junge Künstler in einer schönen Location an der Würm. Wahnsinn, welches Niveau die Jugendlichen da abgeliefert haben. Ich drücke die Daumen für den weiteren Werdegang! Wieder mal eine rundum gelungene Veranstaltung des Pianistenclub.“

(anonym)

Im benachbarten Gauting gibt es ebenfalls einen neuen Konzertort. In der Remise neben dem Schloss Fußberg steht seit Neuestem ein Flügel. Birgitta Eila gestaltet auf Einladung des Remisen-Vereins, dessen Vorsitzender Florian Prey ist, das Eröffnungskonzert. Die „Chopin-Nacht“ findet großen Anklang; die Remise ist bis auf den letzten Platz belegt.



Chopin-Nacht in der Remise, Schloss Fußberg 2009

Im Cuvilliés-Theater stehen dieses Jahr Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven und Sergej Rachmaninov auf dem Programm. Solistinnen sind Sylvia Dankesreiter und Aglaya Sintschenko.

Sylvia
Dankesreiter
2009



Aglaya Sintschenko 2009



Am 12. Dezember 2009 findet der erste von Hans Wolf initiierte Abend „Abenteuer und Vielfalt der Moderne“ statt, ein Programmkonzept fernab der ausgetretenen Pfade, das sich bis heute beim Publikum großer Beliebtheit erfreut.

Ein neues Heft „Wir über uns“ wird herausgegeben, in dem sich eine Beschreibung des Clubs, Fotos der aktiven Mitglieder, eine Werbung für die Mitgliedschaft und die Beitrittserklärung befindet.

Für das heikle und schwierige Thema Sponsoring wird eine neue (externe) Beauftragte gefunden. Heiko Stralendorff und Birgitta Eila übernehmen die künstlerische Koordination. Sylvia Dankesreiter und Christian Prawitz werden in den Vorstand gewählt. Neu ist eine Kooperation mit dem MVV, die bis heute besteht:

Die Konzerteintrittskarten des Pianistenclub berechtigen am Konzerttag zur umweltfreundlichen Hin- und Rückfahrt im gesamten MVV-Bereich.

Wie soll es weitergehen? Wie sieht die Zukunft aus? Sind wir noch zeitgemäß? Das alles sind Fragen, die sich die Aktiven im Club mehr denn je stellen. Deshalb findet eine „Quo-vadis-Sitzung“ mit Herrn Prof. Dr. Bub statt.

Annika Hörster
und Thomas
Hüther beim
Getränke-
Ausschank 2009



Gruppenfoto im Gasteig 2009

DAS JAHR 2010

2010 wäre Chopin 200 Jahre alt geworden. Das große Projekt des Jahres ist daher eine „Chopin-Reihe“, die die Aufführung des Gesamtwerkes in 14 Konzerten plus zwei Wiederholungskonzerte beinhaltet. Beginn ist an Chopins 200. Geburtstag am 1. März 2010. 26 Pianisten sind an diesem Projekt beteiligt, drei davon aus dem CdJP. Ein ganzes „Chopin-Team“ bestehend aus Annette Böhm, Sylvia Dankesreiter, Ulrich König, Michael Leslie, Bernd Schmidt, Irina Shkolnikova, Aglaya Sintschenko und Heiko Stralendorff übernimmt die Planung und versucht, jeden Spieler gemäß seiner Wünschen einzuteilen und für die einzelnen Konzertthemen passende Säle zu finden.

Auch das Orchesterkonzert im Cuvilliés-Theater ist Bestandteil der Reihe und bringt neben zwei Liedern von Chopin, die der Tenor Francisco Araiza singt, das berühmte 1. Klavierkonzert zur Aufführung. Solistin ist Kyoko Asaka. Außerdem spielt an diesem Abend Birgitta Eila das 3. Klavierkonzert von Ludwig van Beethoven.



Birgitta Eila 2010



Kyoko Asaka 2010

Zudem findet das erste Konzert im Carl-Orff-Saal (Gasteig) statt: ein Orchesterkonzert mit dem Patentorchester München unter der Leitung von Folko Jungnitsch. An diesem Abend treten gleich fünf Pianisten des Clubs als Solisten auf und spielen ausschließlich Werke für Klavier und Orchester von Frédéric Chopin: Olivier Petitpierre macht den Anfang mit „Fantasie sur des airs nationaux polonais“ op. 13. Megumi Betram folgt mit „Krakowiak – Grand Rondeau de Concert“ op. 14. Vor der Pause spielt Dmitrij Romanov die Variationen über „La ci darem la mano de Don Juan“ op. 2. Das „Andante spianato et Grand polonaise brillante“ op. 22 in der Orchesterfassung wird von Yuko Tajima vorgetragen, bevor Irina Shkolnikova den Abend mit dem berühmten Klavierkonzert f-Moll op. 21 beschließt.



Yuko Tajima 2010

Hans Wolf als
Moderator
2010

Ein weiteres Orchesterkonzert findet als Matinee im kleinen Konzertsaal im Gasteig statt und wird in der Remise Gauting wiederholt. Es musiziert ein eigens zusammengestelltes Kammerorchester unter der Leitung von Axel Weidtmann und Rudolf Kuhn. Solisten sind hier Dmitrij Romanov mit „Young Apollo“ von Benjamin Britten und Heiko Stralendorff mit dem Konzert F-Dur KV 413 von Wolfgang Amadeus Mozart. Aglaya Sintschenko und Luis Groß (Trompete) führen das Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchester von Dmitrij Schostakowitsch auf.

Aber nicht nur Frédéric Chopin feiert einen runden Geburtstag. Das Jahr 2010 ist reich gesegnet an Jubilaren. So widmet Michiko Ota-Kys ihren Soloabend im Steinway-Haus den Werken von Wilhelm Friedemann Bach, Robert Schumann, Milij Alexejewitsch Balakirev und Bunya Koh. Dietrich Lorenz organisiert einen Auftritt in der Klaviermanufaktur Steingraber in Bayreuth, bei dem auch wieder die Semiramide-Ouvertüre an acht Klavieren - in diesem Falle an acht Flügeln der Marke Steingraber - gespielt wird.



Adel Moshin, Katrin Reik, Bernd Schmidt



Probe in Bayreuth an acht Steingraber-Flügeln

Neu ist in diesem Jahr der Spielort Augustinum München Nord.

Ein ungewöhnliches Programm wird in der Kaulbach-Villa gegeben. „Tiger und Kirschblüten“ heißt der Abend mit ostasiatischen Klavierwerken, den Michiko Ota-Kys, Megumi Bertram und Yuko Tajima zusammengestellt haben. In der Pause gibt es ein Sushi-Bufferet. Das Publikum ist begeistert. Knapp sieben Jahre später werden wir von einer jungen Dame nach einem bestimmten Stück gefragt, das an diesem Abend erklingen ist! Sie möchte damit ihren Freund überraschen, mit dem sie damals das Konzert besucht hat.



Dmitrij Romanov bei einem Konzert in der Kaulbach-Villa 2010



Bufferet in der Kaulbach-Villa

Sigrun Krauter, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, arbeitet an einer breiteren Wahrnehmung des Pianistenclub in der Öffentlichkeit. Durch ihre kreative Arbeit als Malerin hat sie ein gutes Auge für Formen, Farben und Gestaltung. Der stete Blick von außen auf das Erscheinungsbild des Pianistenclub bestimmt ihr Handeln.

Das Programmheft erscheint in einem neuen Gewand. In Zusammenarbeit mit Olivier Petitpierre wird die Website aktualisiert und den heutigen Erfordernissen angepasst. So wird z.B. eine Bildergalerie integriert, die mit dem Fotografen Andreas Schebesta entstanden ist. Das Programm auf der Website wird im Laufe des Jahres fast 50.000 mal downgeloaded. Erstmals ist der Pianistenclub auch auf Facebook vertreten.

Herr Schaal, Fördermitglied des Pianistenclubs, platziert bei der SZ, dem Bayrischen Rundfunk und vielen anderen Publikationen und Werbeträgern die Konzert-Ankündigungen. Angelika Weindl kümmert sich um die Gewinnung von Sponsoren.

Ragnhild Kehl wird 2010 Ehrenmitglied des Pianistenclubs.

Die Entwicklung der Mitgliederzahlen ist sehr erfreulich: Insgesamt sind 23 Neuzutritte, davon 18 Fördermitglieder, zu verzeichnen. Statt Geburtstagsgeschenke wünschen sich einige Förderer Spenden für den Club.

Der 5-köpfige Vorstand trifft sich in der Regel einmal monatlich zu einer ausgedehnten Sitzung. Ebenfalls einmal monatlich findet eine Aktivensitzung statt.



Aktivensitzung

DAS JAHR 2011

ERFAHRUNGSBERICHT

Lieber Pianistenclub,

als ich 2011 mein erstes Konzert bei Euch spielen durfte, war das ein sehr wichtiger Moment und Schritt auf dem Weg in meine Karriere und daran erinnere ich mich sehr gern! Als ECHO-Klassik und ICMA Preisträgerin möchte ich mich herzlich bedanken für die große Unterstützung von Euch, Ihr seid eine so wunderbare Institution, die jungen Musikern und Pianisten ein Podium und unheimlich tolle Auftrittsmöglichkeiten bietet und somit den Grundstein für eine mögliche Karriere legt. Für die Zukunft alles erdenklich Gute und die besten Wünsche!

Sophie Pacini (ehemaliges Mitglied im Club der Jungen Pianisten), 26. März 2017



„Ich war schon sehr oft in Konzerten des Pianistenclub. Das Steinway Haus bietet ein besonders schönes Ambiente für klassische Konzerte. Diesmal war es ein Soloabend von Robert Jobst. Es wurden zwischendurch Gedichte vorgelesen. Es war wieder ein sehr kurzweiliger Abend. Ein Besuch eines Konzerts des Pianistenclub ist immer wieder für einen Klassikfan lohnenswert. Ich kann den Pianistenclub auf jeden Fall weiterempfehlen und freue mich schon auf weitere Konzerte.“

(anonym)

Zu Beginn der „10er Jahre“ jagt ein 200. Komponisten-Geburtstag den nächsten. 2010 sind es Chopin und Schumann, 2011 ist Franz Liszt an der Reihe. Letzteren würdigt der Pianistenclub mit einer eigenen Konzertreihe. Bei der Planung der „Lisztomanie“ im Vorjahr 2010 wird schnell klar, dass (im Gegensatz zu Chopin) eine Aufführung des Lisztschen Gesamtklavierwerkes nicht möglich ist. Zunächst werden daher lange Tabellen verschickt, in denen sich jeder Aktive mit Spielwünschen eintragen kann. Erste Konzepte werden vorgelegt, Sponsoren gesucht. Ein Liszt-Team, bestehend aus Sylvia Dankesreiter, Birgitta Eila, Robert Jobst, Bernd Schmidt und Irina Shkolnikova, wird gebildet.

Ein erstes Konzept der Lisztomanie vom Frühjahr 2010

Konzertreihe Liszt plus
zum 200. Geburtstag 2011
Streifzüge durch das Klavierschaffen des größten Klaviervirtuosen des 19. Jahrhunderts
und des ersten modernen Pianisten

Konzert I

Liszt plus...Paganini: „Auf dem Gipfel der Virtuosität“

Evtl. als Gast: Ingolf Turban (VL), der intensive Nachforschungen über Paganini angestellt und einen Film über ihn gedreht hat



Programm:

F. Liszt: 6 Grandes Études de Paganini Searle 140/ 141 (1851)

N. Paganini: Solo-Capricen für Violine solo

R. Schumann oder J. Brahms: Paganini-Etuden

Konzert II

Liszt plus...Pilgerjahre I: „Fern der Heimat“



Programm:

F. Liszt: aus den *Années de Pèlerinage*

Première Année; Suisse S 160 (1836-54)

La Chapelle de Guillaume Tell, Au lac de Wallenstadt etc.

Deuxième Année; Italie S 161 (1838-49)

Sonetto del Petrarca, Venezia et Napoli S 162 (1859)

Troisième Année; Italie S. 163 (1867-77)

Les jeux d'eau à la Villa d'Este etc.

M. Ravel: Jeu d'eau etc.

Konzert III

Liszt plus... Pilgerjahre II: Anregung durch Weltliteratur, Bildende Künste und Malerei



Programm:

F. Liszt: aus den *Années de Pèlerinage*

Première Année; Suisse S 160 (1836-54)

Vallee d'Obermann (angeregt durch Senancours Briefroman)

Deuxième Année; Italie S 161 (1838-49)

Dante-Sonate (angeregt durch Dantes göttliche Komödie)

Il Penseroso (angeregt durch eine Statue Michelangelos)

Sposalizio (angeregt durch die "Vermählung Maria" von Raffael)

Konzert IV

Liszt plus...seine ungarischen Wurzeln: „Alla Zingarese“



Programm:

F. Liszt: Auswahl aus den Ungarische Rhapsodien Searle 244

Z. Kodaly: Maroszeker Tänze

J. Brahms: Ungarische Tänze

Letztendlich sind es acht Konzerte, die im Rahmen der „Lisztomanie“ stattfinden. Das Eröffnungskonzert „Franz Liszt und seine Zeitgenossen“ wird am 12. Februar 2011 im kleinen Konzertsaal, Gasteig, gegeben. Bereits zwei Wochen später geht es in der Kaulbach-Villa weiter mit „Wanderjahre in der Schweiz und in Italien“, literarisch begleitet von Wolf Euba. Unter dem Titel „Wein, Tanz, Gesang“ findet das 3. Konzert mit Arrangements von Liszt im Bürgerhaus Gräfelfing statt. Das 4., „Ungarisches Feuer“, wird in den Albert-Lempp-Saal der Kreuzkirche gelegt, da es dort eine ungarische Gemeinde gibt, die mit großer Begeisterung an dem Konzert teilnimmt. Weiter geht es im Schloss Nymphenburg mit „Wasserspielen“ von Liszt und Ravel. In „Harmonies du Soir“ am 31. Juli 2011 wird an Liszts Todestag am 31. Juli 1886 erinnert.

Der 200. Geburtstag des Komponisten hingegen wird im Rahmen des Liszt-Festivals der Gasteig München GmbH unter der Schirmherrschaft des Ungarischen Generalkonsuls in München, Tamás Mydlo, gefeiert. Als Gast wird der Geiger David Tumasov begrüßt, der das Programm „Auf dem Gipfel der Virtuosität“ mit Stücken des „Teufelsgeigers“ Paganini bereichert. Dem werden die virtuoson Paganini-Etuden von Franz Liszt und Johannes Brahms gegenübergestellt. „Faust, Mephisto und Abbé“ heißt der Abschlussabend der Lisztomanie am 25. November 2011 in der Kaulbach-Villa. Es moderiert Robert Jobst.



Abschlussabend der Lisztomanie 2011

Auch im Orchesterkonzert erklingt in diesem Jahr Liszt. Neben Liedern, die der Bassbariton Alejandro Armenta, die Sopranistin Joo-Hee Jung und der Tenor Francisco Araiza singen, stehen beide Klavierkonzerte auf dem Programm, die von Adel Moshin und Anny Hwang gespielt werden. Der erste Teil des Konzertes ist Ludwig van Beethoven gewidmet. In diesem Jahr wird das 4. Klavierkonzert aufgeführt. Solist ist Heiko Stralendorff. Unter der Leitung von Carlos Domínguez-Nieto musiziert in diesem Jahr die Thüringische Landeskappelle Eisenach. Das Konzert wird auch auf der Wartburg gespielt, was für alle Beteiligten, seien es Musiker oder Zuhörer, ein einmaliges Erlebnis ist.



Konzert auf der Wartburg 2011



Anny Hwang 2011

Im Vorstand und bei den Hauptverantwortlichen gibt es einige Veränderungen:

Christian Prawitz scheidet aus dem Vorstand aus. Irina Shkolnikova und Robert Jobst übernehmen die künstlerische Koordination, die jetzt künstlerische Gesamtverantwortung heißt. Frau Gödel, die Mutter von Susanne Absmaier, kümmert sich um den postalischen Kartenversand, Tessa Catchpole ist die neue Stimme am Clubtelefon und Katrin Reik ist für den Kartenvorverkauf zuständig. Kathrin Reich übernimmt die Korrektur und Weitergabe von Konzerttexten.

Herr Schildener (Kassenprüfer) legt nach vielen Jahren sein Amt nieder. Herr Pelzer wird dessen Nachfolger. Obwohl er kein Kaufmann, sondern Ingenieur ist, der in seiner früheren leitenden Funktion ständig mit Kaufleuten ringen musste, fühlt sich Herr Pelzer bestens gerüstet für das Zahlenwerk des Clubs, zumal ihm Hr. Schildener seine Unterstützung bei der Sichtung der Unterlagen angeboten hat.

Das Gründungsmitglied Ilona Jost ist (nach einer Auszeit) wieder als aktives Mitglied dabei.

Soloabende werden in diesem Jahr von Aglaya Sintschenko, Irina Shkolnikova und Irene Saaremäe gegeben. Außerdem spielen Birgitta Eila mit Klaus Kämper (Violoncello) im Steinway-Haus sowie Susanne Absmaier und Thomas Hüther.

Susanne Absmaier veranstaltet in der Kaulbach-Villa das poetische Programm „Der Dichter spricht“. Den Abend begleitet sie mit einer Moderation in Versform. Ebenfalls in der Kaulbach-Villa spürt Sylvia Dankesreiter der Vergangenheit des Hauses und seiner Bewohner nach. Der „Malerfürst“ Friedrich August von Kaulbach war mit einer Geigerin verheiratet, die Komponisten wie Franz Liszt, Johannes Brahms und Clara Schumann in der Villa empfing. Kennengelernt haben sich der Maler und die Musikerin bei einer Konzertaufführung der Alpensymphonie von Richard Strauss, mit dem sie ebenfalls befreundet waren.

Der neue, geräumige Albert-Lempp-Saal in Schwabing erfreut sich großer Beliebtheit. Dietrich Lorenz, der diesen Saal für den Club entdeckt hat, organisiert dort das Eröffnungskonzert am 2. April 2011 mit drei verschiedenen Trio-Besetzungen. Im November wird ein Programm zum Gedenken an die Rolle der Musik und das Schicksal der Komponisten im Dritten Reich gegeben. Schirmherr der Veranstaltung ist Max Mannheimer.

Einen neuen Titel hat sich Susanne Absmaier für die Seefelder Konzertreihe überlegt.

Dort findet am 21. August 2011 bei brütender Hitze das „I. Seefelder Tasten-Spektakel“ statt mit solchen mitreißenden Stücken wie der Klaviersonate Nr. 1 von Alberto Ginastera oder „Histoire du Tango“ von Astor Piazzolla.

Bereits das 7. Konzert an zwei Klavieren wird in der Hochschule für Musik und Theater gegeben.

Die Gründungsmitglieder Susanne Absmaier, Thomas Hüther, Ilona Jost, Olivier Petitpierre und Bernd Schmidt spielen an einem gemeinsamen Abend im Augustinum West – Neufriedenheim.

Den Jahresabschluss bildet eine „Pianogala“ im Augustinum München-Nord.

Insgesamt 3.180 Konzertbesucher hat der Pianistenclub bis zum Ende des Jahres zu verzeichnen.



„Unser Wille zu leben“- Musik an den Grenzen des Lebens 1933-45



Albert-Lempp-Saal der Kreuzkirche

DAS JAHR 2012

Das Pianistenclub-Jahr beginnt mit einem Duo-Abend, in dem Solvejg Fiederling (Querflöte) und Werner Türk Werke von Bach bis zur Gegenwart spielen. Ein reines Schumann-Programm wird dann im Februar im Augustinum Nord gegeben, wobei der Faschingszeit Rechnung getragen wird und der berühmte Carnaval, gespielt von Elena Gurevich, auf dem Programm steht.

Einige Monate später lockt der „Frühling mit Musik und Tanz“ die Besucher ins Augustinum.

Ebenfalls im Frühjahr starten gleich zwei neue Konzertreihen. Eine davon ist die von Fördermitglied Prof. Dr. Wolfgang Hesse initiierte „Sprache der Tonarten – 12 Konzerte auf 12 Tonstufen“. Er schreibt dazu: „Da sich die Zeit der Komponisten-Jubiläen dem Ende zuneigt, soll es eine Reihe "quer" zum Schaffen einzelner Komponisten geben.

Dabei stand die Idee Pate, dem Schaffen Johann Sebastian Bachs etwas mehr Raum in den Konzerten zu geben – ohne gleich eine ganze Bach-Konzertreihe auflegen zu wollen. Spätestens seit dem Barock richtet sich die abendländische Musik vorrangig an dem Schema der in 12 Halbtöne unterteilten Tonleiter und den darauf aufbauenden 24 Dur- und Molltonarten aus. Bach hat mit seinem Wohltemperierten Klavier dieses System begründet und ihm selbst ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

„Frühling mit Musik und Tanz“



Para Chang 2012



Cornelia Schwab & Nathalie Ovtsharenko 2012

Eine alte musikalische Streitfrage betrifft den unterschiedlichen Charakter der Tonarten. Sollten sie nicht eigentlich (nach dem Prinzip der gleichschwebenden Stimmung) alle gleich klingen oder gibt es hörbare Unterschiede? Unbestritten ist allerdings die Tatsache, dass die Mehrzahl der „klassischen“ und „romantischen“ Komponisten ihre Tonarten meist sehr bewusst und sorgfältig ausgewählt und mit dieser Wahl bereits eine musikalische Grundaussage getroffen haben.

In der geplanten Konzertreihe geht es darum, dieser impliziten „Sprache der Tonarten“ der großen Komponisten nachzuspüren und Werke verschiedener Meister – in den gleichen Tonarten – einander gegenüber zu stellen. Dabei sollen die Dur- und Molltonarten auf gleichen Tonstufen jeweils zusammen in einem Konzert erklingen.“

Die Idee findet regen Zuspruch sowohl bei den aktiven Pianisten als auch bei Fördermitgliedern und beim Publikum. Ein 5-köpfiges „Tonarten-Team“ zur Planung der Konzerte trifft sich in regelmäßigen Abständen und stimmt sich mit Herrn Prof. Hesse ab.

Das Konzert in C findet am 16. März 2012 im kleinen Konzertsaal Gasteig statt und beinhaltet Werke in C-Dur und c-Moll von Johann S. Bach, Wolfgang A. Mozart, Ludwig v. Beethoven, Franz Schubert und Robert Schumann. Zwei Wochen später folgt das Konzert in Cis und Des in der Kaulbach-Villa.



Konzert in der Kaulbach-Villa in Cis und Des 2012 – Die Pianisten mit Prof. W. Hesse



Annika Hörster und Christian Prawitz
beim Konzert in F

Die zweite Konzertreihe „Debussy – Ästhet und Magier des Klangs“ würdigt den 150. Geburtstag von Claude Debussy. Das Eröffnungskonzert am 24. März 2012 im Albert-Lempp-Saal der Kreuzkirche ist ein reines Préludes-Konzert. Der Flötist Gabor Deak spielt zusammen mit Robert Jobst u.a. das berühmte „Prélude à l'après-midi d'un faune“. Dietrich Lorenz, Irina Shkolnikova, Annika Hörster, Megumi Bertram und Kyoko Asaka tragen eine Auswahl der „24 Préludes“ von Claude Debussy vor. Weitere Konzerte dieser Reihe widmen sich Debussys Zeitgenossen César Franck und Sergej Rachmaninow. In „Hommage à l'Espagne“ begrüßt Sylvia Dankesreiter das Publikum auf Spanisch und führt es durch ein Programm, das neben der „Rhapsodie espagnole“ und der „Soirée dans Grenade“ ein „Spanisches Quartett“ der wie Debussy in Paris lebenden Komponistin Louise Hérítte-Viardot enthält. Den Abschluss findet die Konzertreihe in einer Kooperation mit dem „Hof am Mühlbach“ in Wilzhofen am Rande des Pfaffenwinkels. Der ehemalige Wirtschaftshof für die über dem Ort thronende Villa kam 2003 in den Besitz des Musikerehepaars Anne Voit-Isenberg und Helge Voit, die Stall und Scheune für Konzerte, ständig wechselnde Ausstellungen und private Feste öffneten.

Erstmals wird
für das Konzert
„Wasserspiele“ auf
den Litfaßsäulen
Münchens
plakatiert.



Die Atmosphäre ist geprägt durch eine sanfte, die bäuerliche Vergangenheit respektierende Restaurierung. Der dort vorhandene Fundus an historischen Tasteninstrumenten wird für eine Gegenüberstellung des modernen Konzertflügels und seinen Vorgängern genutzt. Anne Isenberg vom Hof am Mühlbach spielt Originalwerke des Barockmeisters François Couperin auf dem Cembalo. Dazwischen erklingt Musik im barocken Stil von Claude Debuss, auf dem modernen Konzertflügel, gespielt von Dietrich Lorenz, Aglaya Sintschenko und Sylvia Dankesreiter. Das Konzert wird in der Seidlvilla wiederholt – inklusive Cembalo, das zu diesem Zweck von Wilzhofen nach München transportiert werden muss.

„Wasser ist Leben“ lautet das Thema 2012 bei UNICEF, dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen.

Der Pianistenclub wird mit der Veranstaltung der Benefizmatinee „Wasserspiele“ beauftragt. Im prominenten Hubert-Burda-Saal der israelitischen Kultusgemeinde zeigen junge Musiker ihr vielseitiges Können. Mozart, Chopin, Liszt, Debussy, Ravel, Smetana, Mendelssohn – sie alle haben klangvolle Wassermusiken komponiert. Als Ehrengäste werden Edith von Welser-Ude, Schirmherrin von UNICEF München, und Dr. h.c. Max Mannheimer, Ehrenmitglied der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, begrüßt. Bernd Schmidt moderiert die Matinee.



Anne Isenberg, Dietrich Lorenz, Aglaya Sintschenko und Sylvia Dankesreiter beim Abschlusskonzert der Debussy-Reihe 2012



Konzert für Unicef 2012

Die Mitgliederversammlung wird in diesem Jahr nicht mit einem Konzert der jungen Pianisten begonnen, sondern mit einer Live-Vorführung auf einem Welte-Mignon-Vorsetzer am Bösendorfer Flügel. Marc Widuch stellt Faszinierendes und Kurioses zu den Originalaufnahmen namhafter Komponisten und Liszt-Schülern und der Wiedergabe von Notenrollen auf den Reproduktionsinstrumenten vor. In der nachfolgenden Mitgliederversammlung wird die Auszeichnung „München dankt“ an verschiedene Clubmitglieder verliehen.

Eine Auszeichnung erhalten:

- Annette Böhm, die sich seit dem Jahr 1999 für den Pianistenclub engagiert. Sie übernimmt organisatorische Aufgaben in der Mitgliederbetreuung sowie die Pflege und Aktualisierung der Mitglieder- und Interessenten-Datenbank. Darüber hinaus betreut sie das Postfach des Vereins, leitet die Eingangspost weiter, liest Programmhefte Korrektur und kontrolliert am Einlass bei Konzerten.
- Juliane Behrisch, die seit „anno domini“ für den Pianistenclub tätig ist. Die Kontaktpflege zu Club-Interessierten und die Gewinnung und Erschließung neuer Zuhörerschichten sind ihr ein besonderes Anliegen. Sie ist verantwortlich für die Distribution von ca. 20.000 Konzert-Programmheften und die zuverlässige Verteilung der mindestens 200 Plakate pro Jahr in Museen, Hotels, Kinos, am Gasteig, bei München-Ticket-Filialen und sonstigen relevanten Einrichtungen.
- Birgitta Eila, die sich seit dem Jahr 1999 für den Pianistenclub engagiert. Als verantwortliche Leiterin des Teams „Künstlerische Koordination“ und Chefin der Konzertreihe im Steinway-Haus München hat Frau Eila zahlreiche Konzertprogramme des Ensembles entworfen und das Profil des Pianisten-Clubs in der Münchner Musikwelt durch ein schlüssiges Gesamtkonzept geschärft. Ihrem Engagement ist es zu verdanken, dass möglichst viele der etwa 30 aktiven Pianistinnen und Pianisten ihrem Wunsch entsprechend zum Einsatz kommen.
- Megumi Bertram, die sich seit dem Jahr 2007 vor allem bei der Planung und Durchführung von Schülerkonzerten einbringt. Die Schülerkonzerte werden mehrmals im Jahr mit Unterstützung der Musikpädagoginnen und -pädagogen des Pianistenclub an öffentlichen Orten durchgeführt, um Kinder und Jugendliche an die Konzert-Atmosphäre in Live-Situationen zu gewöhnen. Darüber hinaus beteiligt sich Frau Bertram an der Gestaltung und Umsetzung eigener Konzertideen für die Programmplanung und übernimmt das für die Durchführung der Konzertabende notwendige künstlerische und organisatorische Management.
- Dr. Olivier Petitpierre, der sich seit dem Jahr 1997 für den Pianistenclub e.V. engagiert. Herr Petitpierre bringt seine beruflichen Erfahrungen als Webmaster und IT-Administrator in den Internet-Auftritt des Vereins ein. Er gestaltet die Website und stellt dreimal im Jahr das aktuelle Programmheft ins Netz. Er pflegt das integrierte Kartenverkaufsprogramm, hält die Verbindung zur Datenbank, aktualisiert die Lebensläufe der Künstlerinnen und Künstler und beteiligt sich an der Ideenfindung für neue Konzertprogramme. Zudem war er viele Jahre als Kassier tätig und für alle Druckerzeugnisse des Vereins verantwortlich.

ERFAHRUNGSBERICHT

Jetzt komme ICH!!

Eine Viertelstunde vor 20 Uhr ist die Eingangstür zum Saal geschlossen, logisch, das Konzert hat bereits um 19.30 Uhr begonnen. Dann heißt das eigentlich, momentan "kein Zutritt"! Ist doch klar, oder? NEIN??? Es ist schon merkwürdig, aber in allen Konzertsälen, sei es im Gasteig, im Herkulesaal oder in der Musikhochschule, wird das gleichermaßen gehandhabt, trotzdem hat's sich offenbar doch nicht herumgesprochen, wie damit umzugehen ist... Ach so – das Konzert ist JETZT, ich habe für meine Karte Geld bezahlt und ICH will SOFORT 'rein und ALLES mitkriegen... also machtvolles Türaufreißen, dass es knallt und quietscht (üblicherweise schön laut, je nach Beschaffenheit von Türgriff, -schloss, Rahmen und Angeln in den verschiedenen Sälen), sofortiges In-den-Raum-Rumpeln (und selbstverständlich dabei genau die sehr hörbar knarrenden Parkettbretter am Eingang bloß nicht auslassen), die Tür wieder lautstark zuknallen und zum nächsten freien Platz stürmen, um sich dort geräuschvoll niederzulassen. Wird die/der bereits Spielende oder die/der noch einführende Worte Sprechende im Vortrag dadurch irritiert, fühlt sich gar das restliche Publikum genauso gestört, wieso – sind doch selber schuld, wenn die so früh da sind!! Erst, wenn ICH drin bin, kann's losgehen, egal, wann ICH komme!!!! Warum begreifen die das alle eigentlich nicht, gucken so komisch und regen sich auf??? Während des Applauses – was man durchaus von draußen auch hört, so man die Öhrchen nur ein wenig spitzt – ist es natürlich immer möglich für Zuspätkommende, den Konzertort zu betreten, die Eintrittskarte vorzuweisen und zum eigenen Platz zu gehen, ohne dass das großartig bemerkbar ist. Auch dafür wird ja stets beim Klatschen des Publikums die Tür geöffnet, abgesehen vom Künstler-Einlass und der Frischluft-Zufuhr... nur müsste mensch ja eventuell noch ein paar Minuten draußen stehen und darauf warten, bis es soweit ist, ohne zu versuchen, die Tür gegen den Widerstand mit aller Gewalt zu öffnen, vor der Tür "zu toben", laut zu klopfen oder wahlweise sich noch intensiver miteinander zu unterhalten bzw. kräftig vor sich hinzuschimpfen (denn das ist durch die geschlossene Tür innen ebenso gut vernehmbar), hmmm, schwierig – Geduld ist offenbar ein hierzulande ziemlich unbekanntes Fremdwort, ebenso wie Rücksichtnahme auf andere. Darf ich Ihnen ggf. beim Durchbuchstabieren dieser Begriffe zum Verständnis derselben im Weiteren behilflich sein?? Zu Risiken und Nebenwirkungen davon fragen Sie doch bitte vor oder nach dem Konzert Ihre langjährige Türsteherin/Eintrittskartenkontrolleurin...

Annette Böhm (aktives Mitglied), 23. Februar 2017

ERFAHRUNGSBERICHT

Dank einer sehr netten Kooperation mit dem Steinwayhaus können wir seit Jahren dort Schülerkonzerte stattfinden lassen.

Einige Schüler, die vor dem Vorspiel Angst hatten, machen nun gerne mit, weil die Atmosphäre sehr nett ist und weil sich eine gewisse Routine einstellt, wenn man häufig vorspielt.

Für die Schüler ist es etwas sehr besonderes, auf dem Steinwayflügel in so einem großen, edlen Saal spielen zu dürfen. Diese Gelegenheit hilft den Schülern auch, Präsentationen oder Vorträge in der Schule zu halten, weil sie Routine haben, vor Leuten etwas vorzuführen. Ich bekomme immer sehr gutes Feedback, sowohl von den Eltern als auch von den Schülern.

2011 erhielt der Pianistenclub eine Ehrung der Stadt München für das Engagement im Rahmen der Organisation von Schülerkonzerten.

Megumi Bertram (aktives Mitglied), 17. Januar 2017



Olivier Petitpierre zieht sich aus der aktiven Mitgliedschaft zurück. Heiko Stralendorff wird sein Nachfolger als Rechnungsprüfer.

Im Jahr 2012 zählen 46 Pianisten zum Club, darunter 30 Aktive und 16 junge Pianisten.

Die Programmhefte erscheinen in einem neuen Layout. Davor wurde sieben Jahren lang das von André Varney stammende Design verwendet, das nun nicht mehr zeitgemäß ist. Die Kritik von Fachleuten reicht von „sehr unruhig“, „Schrift muss klarer werden“, „zu weihnachtlich“ bis hin zu „hausbacken“, „angestaubt“, „altmodisch und barock“. Markant sind die Aussagen zur Klavier-Tastatur: „kommt immer zu schwammig“, „diffus“, „schummrig“, „unklar“, „unbedingt weglassen“. Ergo: es ist eine starke Modifizierung im Sinne eines zeitgemäßen und frischen Bildes nötig und wichtig, um die Zielgruppe zu verjüngen.

Mit einer neuen Grafikerin nimmt Frau Krauter einen veränderten Auftritt vor. Dabei wird das Logo, die Schriftmarke und das Rot beibehalten (da es unabdingbar mit dem Wiedererkennungswert verbunden ist), aber mit weiß oder beige und schwarz oder dunkelgrau verjüngt. Neu ist auch, dass es statt eines dicken Programmheftes nun zwei Hefte gibt: Die Trennung von Programm und Lebensläufen ist der Versuch, die stark gestiegenen Portokosten zu reduzieren, begründet sich aber auch in der Idee, eine Art Imagebroschüre zu entwickeln. Viel Wert wird auf eine bessere Lesbarkeit gelegt durch die klarere, und wenn möglich auch größere Schrift im Innenteil. Das Heft KONZERTE 2012 erscheint im gewohnten roten Gewand, wie immer kombiniert mit einer Farbe für Sommer, Herbst oder Frühjahr im oberen Balken. Statt der schwammigen Tastatur wird der stilisierte, elegante Flügel aus dem Logo vergrößert und ins rot gerückt. Daran angelehnt findet man Themenschwerpunkte des jeweiligen Programms.

Das Heft DIE KÜNSTLER 2012 mit den Lebensläufen aller Musiker, der Gäste und der Moderatoren, wird von stimmungsvollen Fotos aus dem Clubleben bereichert. Es kommt hell, freundlich und edel daher, mit Pianistenclub-typischem roten Balken und Logo, aber mit einem Foto, das sofort „Klaviermusik“ signalisiert. Die anspruchsvolle Innengestaltung in beige oder weiß nur mit Rot setzt alle Pianisten des Clubs miteinander in ein schönes Licht. Die eingestreuten Fotos von Spielorten und Musikern schaffen Einblicke, Stimmung, Freude, stellen Bindung her, weil sie Inhalte aus dem Clubleben darstellen. Die bessere Lesbarkeit und größere Schrift sowie das Konzept mit den zwei Heften findet großen Zuspruch.



Die neuen Konzert- und Künstlerhefte 2012

Aber nicht nur um die Öffentlichkeitsarbeit kümmert sich Sigrun Krauter. Sie malt auch wunderschöne Bilder, die sie im Sommer 2012 in einer Ausstellung in der Remise Gauting präsentiert.

„Klangwelten und Farbenrausch“ heißt das Begleitkonzert, das sie gemeinsam mit Sylvia Dankesreiter dazu konzipiert. Unter Anderem erklingen Debussys „Images“, Ravels „Miroirs“ (Spiegelbilder), Schumanns „Märchenbilder“ und Mussorgskijs „Bilder einer Ausstellung“. Dazu werden Bilder von Sigrun Krauter an die Wand projiziert. Helmut Pütz moderiert die gut besuchte Veranstaltung.



Sylvia Dankesreiter 2012



Sigrun Krauter (www.sigrunkrauter.de)



„Klangwelten und Farbenrausch“ 2012



Kyoko Asaka 2012

Ebenfalls im Sommer geben die neuen Mitglieder Carolin Danner und Serena Chillemi ihren Einstand mit einem gemeinsamen Klavierabend im Steinway-Haus.

Auch der 15. Geburtstag des Pianistenclub muss gebührend gefeiert werden. Dazu findet ein Festkonzert Open Air im Innenhof neben der Kreuzkirche statt. Neben den aktiven Pianisten sind auch die Zuhörer eingeladen, selbst ein Werk vorzutragen.



Carolin Danner 2012



Bernd Schmidt 2012



Tessa Catchpole 2012



Thomas Hütter 2012

Im Rahmen der Genre-Reihe findet mit „Brillanz des Klavierspiels“ ein reines Etüdenkonzert im Gasteig statt. Neben den sehr bekannten Etüden-Werken von Carl Czerny, Franz Liszt und Frédéric Chopin kann der Zuhörer bei dem von Elena Gurevich, Aglaya Sintschenko und Heiko Stralendorff konzipierten Abend auch Etüden von Johann Baptist Cramer, Moritz Moszkowski, Johann Nepomuk Hummel, Anatolij Ljadow und György Ligeti neu entdecken.

Das Konzert „Classic meets modern times“ ist so erfolgreich, dass es wiederholt werden muss. Elena Gurevich spielt Werke von Johann Sebastian Bach im Wechsel mit Hans Wolfs Eigenkompositionen. Danach treten Hans Wolf & Friends auf, Sabine Rössert-Koye (Sopran), David Jäger (Saxofone), Sunny Förster (Violine), Eugen Bazijan (Cello) sowie Thomas Hüther (Flöte und Percussion).

Beim diesjährigen Cuvilliés-Konzert steht mit Maurice Ravels Klavierkonzert für die linke Hand eine Rarität auf dem Programm. Elena Gurevich spielt dieses Stück. Nach der Pause trägt Para Chang das berühmte Klavierkonzert Nr. 5 von Ludwig van Beethoven vor. Begleitet werden die Solisten von den Münchner Symphonikern unter der bewährten Leitung von Carlos Domínguez-Nieto.



Para Chang 2012



Elena Gurevich 2012

DAS JAHR 2013

Im Jahr 2013 wird zum ersten Mal an zehn aufeinanderfolgenden Tagen ein Festival durchgeführt: der „Schwabinger Klavierfrühling“. Veranstaltungsort ist der Albert-Lempp-Saal an der Kreuzkirche, Termin der 12. bis 21. April. Das 6-köpfige Team um den Ideengeber Dietrich Lorenz organisiert insgesamt 13 Konzerte sowie einen Workshop. Die Besucherzahlen liegen bei stolzen 700.

Der Schwabinger Klavierfrühling soll an die „Wurzeln“ des Clubs erinnern, nämlich den Neuperlacher Klavierfrühling von 1995.

Das Programm beinhaltet Konzerte verschiedenster Inhalte:

- Die lange Nacht der Pianisten
- Pianisten der ersten Stunde
- Matinee mit jungen Preisträgern
- Gastkonzert von Kindern und Jugendlichen
- Perlen der Russischen Romantik
- Klavierabend mit Elena Gurevich
- „Komponisten im Porträt“ mit Eigenkompositionen von Werner Türk und Dmitrij Romanov
- Film und Musik: Das Stummfilm-Trio um Hans Wolf vertont „Panzerkreuzer Potemkin“
- Workshop für ambitionierte Privatpianisten
- Workshop mit Michael Leslie
- Klavierabend mit Michael Leslie
- Trioabend „von Madrid nach Buenos Aires“ mit Carolin Danner und Trio-Kolleginnen
- „Kirchliche Musik“ mit Dietrich Lorenz und Ilona Jost
- Klaviernachmittag mit Clara und Patrick Siegle
- „Klavierissimo“ – Abschlusskonzert mit Werken für zwei Klaviere



Abschlusskonzert „Klavierissimo“ mit 14 Musikern 2013

Die von Hr. Prof. Dr. Hesse initiierte Reihe „Sprache der Tonarten“ geht „in die nächste Runde“ und wird mit dem Konzert in H, „Wilde Leidenschaft und düstere Einsamkeit“ am 8. Dezember 2013 beendet. Auf dem Programm stehen u.a. die h-Moll-Sonate von Frédéric Chopin und die h-Moll-Sonate von Franz Liszt.

Die Solo-Konzerte im Steinway-Haus werden in diesem Jahr von Kyoko Asaka, Dmitrij Romanov, Uli König mit Florian Ewald (Klarinette und Saxophon), Birgitta Eila und Olga Kigel gestaltet.



Uli König, Klavier
Florian Ewald, Klarinette

Im Sommer ist der Club wieder in der Remise Gauting und im Schloss Seefeld zu Gast.

Im Schloss Nymphenburg werden drei Klavierkonzerte von Wolfgang Amadeus Mozart aufgeführt. Statt eines Orchesters begleitet ein Streichquartett die Solisten Yuko Tajima, Robert Jobst und Carolin Danner.

Selig in Seefeld

Pianistenclub München
zeigt Vielfalt des Walzers

Seefeld – Gewiss, der Konzertwalzer ist musikalisch weit anspruchsvoller als die Tanzversion. Dennoch bleibt der beschwingt wirbelnde Duktus auch ohne Tanzbein bestimmend. Nicht selten langsam, oft auch in melancholischem Moll. Der Pianistenclub München zeigte nun beim „Seefelder Tastenspektakel“ im Sudhaus, zu welcher einer großen Vielfalt es die Gattung insbesondere im 19. Jahrhundert gebracht hat. Nicht gerade tiefgründig begann der Reigen allerdings mit Walzern des Finnen Oskar Merikanto, der in nostalgischer Romantik durchaus mit der Wiener Walzerseitigkeit liebäugelte. Interessanter, da konzertant gesteigert und mit moderner Harmonik angereichert, erklang schon op. 73/2 von 1910. Doch Annette Böhm hatte auch hier Mühe, mit dem abgenutzten Flügel und der hallenden Raumakustik zurechtzukommen.

Auch Megumi Bertram opferte zunächst mit allzu viel Pedal in den Drei Walzern op. 64 von Chopin einiges an Wirkung. Erst im virtuos en-Moll-Walzer op. posth. von 1830 kam der spezifische samtige Glanz in konzertanter Leichtigkeit zur Geltung. Doch die zauberhaft elegante Brillanz Chopins sollte erst bei der letzten Interpretin, Sylvia Dankesreiter, seine volle Wirkung entfalten. Darauf sind die Zwei Grandes Valses Brillantes op. 34/1 und 2 auch deutlich ausgelegt. Beide sind Schlager der Klavierliteratur. Dankesreiter fand dennoch ein neues Rubato, bremste das Wirbeln an Phrasenenden aus, um sich anschließend in den melancholischen Tausend bedingungslos fallen zu lassen.

Tessa Catchpole erfasste die Charakteristik der acht höchst konzertanten Stücke Valses nobles et sentimentales von Ravel treffsicher und mit geradezu orchesterlicher Intensität. Spieltechnisch brillierte aber vor allem Sylvia Dankesreiter, die im diabolischen Mephisto-Walzer Nr. 1 A-Dur einen Höhepunkt mit frischem leggiero, klar geschnittener Akkordik, perlender Virtuosität und deutlicher Bildsprache setzte. Ihr klar pointiertes, furioses Finale hinterließ eine große Wirkung. REINHARD PALMER

Kritik vom 30.07.2013 in der Süddeutschen Zeitung

Die Besucherzahlen aller Konzerte belaufen sich auf insgesamt 3615. Mit 43 Konzerten ist die Grenze der Belastbarkeit des Clubs und vor allem des Vorstands erreicht.

Am 29. Juni 2013 begeht der Pianistenclub mit seinem 500sten Konzert ein ganz besonderes Jubiläum und lädt zu einer kunterbunten Mischung aus Klassik, lateinamerikanischer Musik und Jazz in den Albert-Lempp-Saal an der Kreuzkirche ein. Werner Türk spielt Johann Sebastian Bach, Serena Chillemi dessen Zeitgenossen Domenico Scarlatti. Nach Lateinamerika entführt Tessa Catchpole mit der temperamentvollen Klaviersonate des Argentiniers Alberto Ginastera. Der zweite Konzertteil ist der Welt des Jazz gewidmet. Martin Keller und Dietrich Lorenz präsentieren Jazz-Klassiker am Klavier, z.B. „Pine Apple Rag“ und „Take Five“. Mit einer Mischung aus traditionellem Jazz und Zigeunermusik in der Interpretation von Hans Wolf und der Violinistin Susanne Förster geht es heiter und fantasievoll weiter. Der Zigeuner-Traditional „Gari-Gari“ beschließt den abwechslungsreichen Abend.

500. Pianistenclub-Konzert



Dietrich Lorenz organisiert im Albert-Lempp-Saal der Kreuzkirche das Konzert „Musik und Politik“, eine musikalische Auseinandersetzung mit den Themen Armut, Krieg und Widerstand. Im Jahr 2013 zählen 32 Pianisten und 20 junge Pianisten zum Pianistenclub. Die Gesamtzahl der Mitglieder ist leicht gestiegen. Vor allem im Bereich der Familien-Fördermitglieder hat sich ein erfreulicher Zuwachs ergeben. Vier ehemalige CdjP-Mitglieder wechseln 2013 zu den aktiven Mitgliedern. Tatjana Linderhaus und Kathrin Reich übernehmen ab dem Jahr 2013 gemeinsam den Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Frau Krauter zieht sich – zum großen Bedauern aller Beteiligten – aus der aktiven Mitarbeit im Vorstand zurück.



Gruppenfotos 2013



Die Internetpräsenz des Pianistenclub auf zahlreichen Portalen (wie z.B. München.de, gasteig.de, concerti.de, münchenticket.de) wird von Kathrin Reich im Laufe des Jahres erfolgreich erweitert. Die Kooperation mit den Redaktionen gestaltet sich als sehr angenehm.

Im Frühjahr 2013 erscheint das letztes Programm im „alten“ Design von 2012. Nach den ersten Veränderungen 2012 wird mit der Grafik-Designerin Narcisa Flutur el ein neues Gesamtkonzept für den kompletten Club-Auftritt entworfen. Natürlich wird das Erkennungsmerkmal, das samtige Rot, beibehalten, während der Schriftzug mit dem Namen und dem kleinen Klavier eine neue, individuelle Form finden. Auch seitdem hat sich das Erscheinungsbild auf Programmheften und Plakaten und unserer Website immer wieder verändert, doch der neue moderne Schriftzug als Headline in allen Publikationen hat viele Freunde gefunden. Seit 2015 gibt es auch wieder einen Prospekt, der Programm und Künstler gemeinsam darstellt.

Zu einem neuen Design gehören neue Fotos, und so organisiert Tatjana Linderhaus, neue Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, einen Foto-Termin in der Seidlvilla. Bei strahlendem Sonnenschein können sowohl drinnen als auch draußen Fotos mit und ohne Flügel aufgenommen werden. Auch ein paar Pianisten aus dem CdJp sind gekommen.



Das neue Design

Es wird intensiv an einer neuen Pianistenclub-Website gearbeitet mit dem Ziel, die Attraktivität der bestehenden Website für Besucher zu erhöhen und gleichzeitig die Bedienerfreundlichkeit für die interne Nutzung zu optimieren. Leider wird dabei zu spät erkannt, dass das verwendete Content Management System (CMS) diese Anforderungen nicht erfüllen kann, da ein CMS für strukturierte Daten ungeeignet ist und mit zu vielen Extensions gearbeitet werden muss. Es muss daher eine neue Ausschreibung erfolgen, die natürlich Zeit kostet.

Vier Klavierduos erwarten den Zuhörer beim traditionellen Herbstkonzert des Pianistenclub im Kleinen Konzertsaal der Musikhochschule. Ein Höhepunkt der Klaviermusik für zwei Klaviere ist sicher Ravels Bolero, ebenso wie Bedrich Smetanas Sonate in einem Satz. Dieses originelle, rastlose Stück lebt von vielen kurzen Dialogen der Partner und benötigt dafür sogar zwei Duos an zwei Klavieren. Auch Mozarts einzige Sonate für zwei Klaviere ist ein besonderes Werk, entstanden aus dem Wunsch des Komponisten heraus, gemeinsam mit seiner besten Schülerin einen Glanzpunkt zu setzen. Den Abschluss des Abends bilden Witold Lutosławskis Variationen über ein Thema von Paganini für zwei Klaviere, in der das bekannte

Paganini-Thema in schwindelnde Höhen pianistischer Kunst versetzt wird. Vier Klavierduos treten an diesem Abend auf: Robert Jobst und Birgitta Eila, Eleonora Turkenich und Olga Kigel, Heiko Stralendorff und Para Chang sowie Para Chang und Christian Prawitz.



Heiko Stralendorff, Para Chang, Christian Prawitz, Birgitta Eila, Eleonora Turkenich, Olga Kigel, Robert Jobst 2013

Im Cuvilliés-Theater werden dieses Jahr besondere Werke gespielt. Da alle fünf Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven bereits erklingen sind, der Komponist aber auf dem Programm stehen soll, greift man auf das Violinkonzert zurück - in einer Bearbeitung von Beethoven selber mit dem Klavier statt der Geige als Soloinstrument. Die andere Rarität ist ein Werk für Klavier und Orchester von Giuseppe Verdi. Georg Michael Grau und Yang Tai sind die Pianisten, die in diesem Jahr ausgewählt wurden. Daneben erklingen Opernarien von Verdi und Wagner mit Marija Vidovic (Sopran), Joo-Hee Jung (Sopran) und Francisco Araiza (Tenor). Die Leitung hat Carlos Domínguez-Nieto. Es spielen die Münchner Symphoniker.



Georg Michael Grau 2013



Abschlussapplaus mit allen Künstlern 2013

DAS JAHR 2014

Anfang 2014 erscheint eine Neuauflage des Künstlerheftes, das Serena Chillemi, Sylvia Dankesreiter und Tatjana Linderhaus zusammengestellt haben. Das Heft ist wesentlich schlanker, da die Lebensläufe der Gäste nicht mehr enthalten sind. Außerdem ist dieses Mal keine Jahreszahl auf der Titelseite abgedruckt, um das Heft auch noch im kommenden Jahr verwenden zu können.

Ebenfalls 2014 gibt Tatjana Linderhaus eine neue Sponsoring- bzw. Infomappe des Pianistenclub heraus. In der Mappe sind alle Informationen über den Pianistenclub samt ansprechender Bilder vereint. Hiermit sollen neue Sponsoren für den Pianistenclub gewonnen werden.

Es gibt ein neues Banner und für Pianisten und Freunde des Clubs rote Buttons mit dem Logo des Pianistenclub als Erkennungsmerkmal. Endlich kann die neue Internetpräsenz online gehen. Die Firma pulsar, deren Geschäftsführer mit dem Club sehr verbunden ist, hat sie fertig gestellt.



Programmhefte und Künstlerheft 2014

2014 finden weniger Konzerte als bisher statt, da der Vorstand an der Grenze seiner Kapazität angelangt ist. Rücksicht muss auch auf die Fußball-WM im Juni genommen werden. Da der Druck von außen, insbesondere durch andere Konzertveranstalter, wächst, werden neue Regeln vereinbart, um ein Mindestmaß an Spieler-Qualität sicherzustellen.

Bei der Konzeption der Konzerte werden einerseits alte Traditionen gepflegt, andererseits auch neue Wege beschritten. So finden im Sommer viele Schlosskonzerte statt und im Herbst das 10. Konzert in der Reihe „Schwarz und weiß“. Demgegenüber stehen neue Konzepte wie „Zwei Klaviere plus“, „Jahreszeiten des Lebens“, ein Märchen-Abend, „Musik & Malerei“ und „Musik & Naturwissenschaft“. Sehr erfolgreich sind auch ein italienisches Konzert in der Kaulbach-Villa und eine Rachmaninow-Nacht im Gasteig.

2014 jährt sich der Geburtstag des Münchener Komponisten Richard Strauss zum 150sten mal, Anlass für den Pianistenclub, ihm eine Konzerthälfte des Orchesterkonzertes im Cuvilliés-Theater zu widmen. Kurzfristig fällt die Klavier-Solistin für die Strauss-Burleske aus und man ist sehr froh, dass Ingolf Turban (zwar kein Pianist, aber dafür ein hervorragender Geigen-Virtuose) einspringt und das Violinkonzert von Richard Strauss spielt. Abgerundet wird das Programm von Kammersänger Francisco Araiza mit drei Liedern, ebenfalls von Richard Strauss. Der zweite Teil des Konzertes steht unter dem Zeichen von Sergej Rachmaninov. Mit drei seiner Lieder eröffnet die Sopranistin Marija Vidovic die zweite Konzerthälfte. Den Abend beschließt Aglaya Sintschenko mit Rachmaninov's berühmtem Klavierkonzert Nr. 2 in c-Moll.

Die Besucherzahlen bei den Konzerten belaufen sich auf 3615. Besonders gut besucht sind die Konzerte der Reihe „Jahreszeiten des Lebens“ nach einer Idee von Irina Shkolnikova. Start ist am 14. März 2014 in der Kaulbach-Villa mit dem Teil 1 „Frühling“. An diesem Abend erklingen Jugend- und Frühwerke von Ludwig van Beethoven, Felix Mendelssohn-Bartholdy, Robert Schumann und Johannes Brahms. Karin Wirz liest dazu Fragmente aus der deutschen Literatur des 19. Jahrhunderts. Im 2. Teil „Sommer“ kann man reife Werke von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Robert Schumann und Johannes Brahms erleben. Die Reihe schließt mit dem „Herbst“, bei dem Spätwerke von Ludwig van Beethoven, Franz Schubert, Frédéric Chopin und Robert Schumann auf dem Programm stehen.

Neben Katrin Wirz kann in diesem Jahr ein weiterer besonderer Gast begrüßt werden: Rolf Basten erklärt sich dazu bereit, den Abend „Musik & Naturwissenschaft“ in der Kaulbach-Villa zu moderieren. Vorbild ist ein Konzert, das das Münchner Kammerorchester in der Technischen Universität München unter dem Titel „Musik und Technik“ gegeben hat. Zum Konzept schreibt Rolf Basten:

ERFAHRUNGSBERICHT

*Musik – Naturwissenschaften, zwei Welten im Gleichklang
Eine musikalische Zeitreise*

Musik, persönlich, subjektiv, emotional spirituell, und Naturwissenschaften, unpersönlich, sachlich, kühl, rational, erscheinen uns auf den ersten Blick doch als komplett gegensätzlich und unvereinbar.

Zwar hat Musik unbestritten ihre physikalische und mathematische Seite, aber genügt das schon, von zwei Welten im Gleichklang zu sprechen?

In der Folge abwechslungsreicher, mitreißender Werke aus Barock, Klassik, Romantik, Impressionismus und Moderne, wird unsere Zeitreise viele Übereinstimmungen zwischen den beiden Welten zu Tage treten lassen.

Eine lockere Moderation, die auf die überraschenden Zusammenhänge und erstaunliche parallele Entwicklungsprozesse hinweist, wird zur Intensivierung und Reflexion der Hörerfahrungen beitragen.

Musik und Naturwissenschaften schwingen im Gleichklang – denn sie sind beide Kinder derselben Eltern: nämlich Erkenntnis und Geist!

Rolf Basten, 1. März 2014

Ebenfalls im Sommer findet das erste Konzert der von Birgitta Eila und Robert Jobst konzipierten neuen Reihe bei Piano Fischer statt. In „Zwei Klaviere +“ konzertieren die beiden Pianisten sowohl gemeinsam an zwei Flügeln als auch zusammen mit ihren Kindern Jana (13 Jahre) und Maurice (10 Jahre), die beide Violine spielen.

In einem von Aglaya Sintschenko zusammengestellten Konzert werden ausschließlich Werke weiblicher Komponistinnen aufgeführt: Fanny Hensel-Mendelssohn, Cecile Chaminade, Alma Mahler-Werfel, Pauline Viardot-Garcia, Maria Szymanowska, Mel Bonis und natürlich die berühmte Clara Schumann stehen an diesem Abend auf dem Programm. Im Schloss Nymphenburg geben die Neumitglieder Anny Hwang, Yi Lin Jiang und Yang Tai mit einem gemeinsamen Konzert „Klassik und die klassische Moderne“ ihren Einstand.

Im Albert Lempp-Saal der Kreuzkirche widmet man sich in diesem Jahr in einem eintägigen Festival „Musik und Malerei“ der Beziehung von akustischer und visueller Kunst. Die „Bilder aus Osten“ von Robert Schumann sind zum Beispiel das Ergebnis einer engen Freundschaft zwischen dem Komponisten und dem Maler Eduard Bendemann, dessen Bilder gezeigt werden. Alexander Skrjabin's 24 Préludes op. 11 waren

Inspirationsquelle für die in München lebende Künstlerin Katharina Stöger, deren Bilder während des Konzertes ausgestellt werden. Tobias Weber (Viola, Kontrabass, Gitarre) und Hans Wolf führen drei Bildvertonungen zu Bildern von Sigrun Krauter auf. Den Abschluss bilden ein Live Action-Drawing und eine gleichzeitige Tanzperformance zu Kompositionen von Hans Wolf. Beim Jubiläumskonzert „Schwarz und weiß X“ im kleinen Konzertsaal der Hochschule für Musik und Theater werden unter der bewährten Leitung von Heiko Stralendorff spannende Kompositionen an zwei Klavieren aufgeführt, z.B. von Camille Saint-Saens die „Variationen über ein Thema von Beethoven“ mit Eleonora Turkenich und Olga Kigel oder die Suite Nr. 2 c-Moll op. 17 von Sergej Rachmaninow mit Para Chang und Heiko Stralendorff. Im Seniorenheim Planegg geben in diesem Jahr Hans Wolf, Tessa Catchpole und Megumi Bertram einen Klaviernachmittag.



Yang Tai, Yi Lin Jiang und Anny Hwang 2014

ERFAHRUNGSBERICHT

In der Parte anlässlich der Beerdigung einer guten Bekannten wurde der Wunsch nach einer Spende für den Pianistenclub geäußert. Ich kannte bisher nicht einmal den Namen, bin dann aber zu einem Konzert gegangen und war begeistert: Nun bin ich seit 2007 Mitglied und habe es nie bereut.*

Gut ist es, dass die Veranstaltungen nicht nur in München, sondern auch in der Umgebung und in sozialen Einrichtungen stattfinden. Der Künstler kommt zum Zuhörer. Das ist besonders für Behinderte ein großer Vorteil, da diese sonst gar keine Möglichkeiten haben, Kunst zu erleben. Der Pianistenkreis ist auch viel größer geworden. Es wird häufiger Gutes geboten und die Programmvvielfalt ist stark gewachsen. Ich wünsche dem Pianistenclub noch viele erfolgreiche Jahre.

Dr. Udo Mester (Fördermitglied), 21. Mai 2017

**österreichischer Ausdruck für die Anzeige eines familiären Ereignisses*

Im Advent wird es romantisch. „Märchenerzählungen“ heißt ein ausverkaufter Abend in der Seidlvilla. Der Titel ist dem Opus 132 von Robert Schumann entlehnt, einem Trio in der aparten Besetzung Klarinette, Viola und Klavier, das Maximillian Strutynski, Valentina Cieslar und Sylvia Dankesreiter spielen. Besonders begeistert an diesem Abend Annette Böhm, die wieder einmal echten Raritäten nachgespürt hat: Dieses Mal sind es drei Märchenbilder des finnischen Komponisten Toivo Kuula über selbst erdichtete Geschichten. Eines der Stücke steht in der seltenen Tonart as-Moll mit sieben b-Vorzeichen, die symbolischen Charakter haben. Das Märchen handelt nämlich vom Waldstern, einer Pflanze mit sieben Schleiern, sieben Kronblättern und sieben Ständern. Der Waldstern ist sehr einsam. Er steht auf einer unbewohnten Insel und besingt seine Liebe zu einem Maiglöckchen, das auf einer anderen Insel steht. Zum Glück kommt im Herbst der Wind, nimmt einen Samen des Waldsterns mit und lässt ihn mit lebhaften Winden zur Insel fliegen, wo das Maiglöckchen steht. Zu Beginn des Frühlings wacht der Samen des Waldstern neben dem Maiglöckchen auf und die Einsamkeit findet ein Ende.

DAS JAHR 2015

Das Jahr 2015 beginnt mit einem großen Personalwechsel im Vorstand.

Bernd Schmidt, der mit einer kleinen Unterbrechung fast 17 Jahre Vorsitzender des Vereins war, möchte aus persönlichen Gründen aus dem Vorstand ausscheiden. Seine Nachfolgerin wird die langjährige stellvertretende Vorsitzende Susanne Absmaier.

Tatjana Linderhaus zieht sich nach zwei Jahren Vorstandstätigkeit zurück, da sie anderen Verpflichtungen nachkommen muss. Auch Kathrin Reich, bisher stellvertretendes Vorstandsmitglied, kandidiert nicht mehr, ist aber bereit, ihre Aufgaben weiterhin wahrzunehmen.

Die Mitgliederversammlung verabschiedet die ausscheidenden Vorstandsmitglieder mit kleinen Dankesreden und Geschenken.

Alle anderen Vorstandsmitglieder sind zur erneuten Kandidatur bereit. Außerdem stellen sich die aktiven Mitglieder Uli König, Megumi Bertram und Irina Shkolnikova zur Wahl.

Der neue Vorstand setzt sich wie folgt zusammen:

Susanne Absmaier, 1. Vorsitzende

Irina Shkolnikova, stellvertretende Vorsitzende

Megumi Bertram, Schriftführerin

Sylvia Dankesreiter, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit

Helmut Pütz, Kassier

Uli König, stellvertretendes Vorstandsmitglied

*„Die drei jungen Talente am Klavier waren
bezaubernd anzuhören und anzusehen, echt
beeindruckend in dem jugendlichen Alter mit so
viel Können und Konzentration. Ich wünsche Laetitia
Hahn, Clara Siege und Jonas Aumüller, dass ihnen
die Freude an der Musik erhalten bleibt.“*

(anonym)

ERFAHRUNGSBERICHT

Ein Soloabend am Klavier ist für den Pianisten eine große Herausforderung. Die Werke wollen zu einem schönen Programm zusammengefügt, sorgfältig einstudiert und konzentriert vorgetragen werden – das erfordert höchsten Einsatz und große Ausdauer, geradezu ein Marathonlauf, erst recht, wenn organisatorische Aufgaben auch noch dazukommen!

Die Entstehung des Pianistenclub entsprang der Idee, Konzerte gemeinsam zu gestalten, mit allem, was dazu auch hinter der Bühne nötig ist, und durch verteilte Aufgaben den Spielern des Abends „den Rücken frei zu halten“. Das Aufteilen des Programms ist für die Zuhörer abwechslungsreich, für die Pianisten eben kein Marathonlauf, sondern wie fünf oder zehn Kilometer.

Der traditionsreiche München-Marathon zieht Läufer nicht nur aus der ganzen Bundesrepublik, sondern auch aus vielen anderen Ländern an. 10 Kilometer, Halbmarathon, oder die komplette Marathonstrecke über 42,2 Kilometer können absolviert werden. Jung und Alt, Profis, geübte Freizeitsportler und „Couchpotatoes“ mit guten Vorsätzen laufen einfach los und genießen es – oft bei strahlendem Oktoberwetter – durch die gesperrten Straßen um und durch die Münchner Innenstadt zu joggen. Angefeuert von vielen Schaulustigen erreicht man schließlich den Zieleinlauf im Münchner Olympiastadion, wo jeder mit einer Finisher-Medaille und einer kleinen Stärkung der Sponsoren belohnt wird. Da ist es dann fast unwichtig, ob man die 42 km in kaum mehr als zwei oder eher in sechs Stunden zurückgelegt hat – Hauptsache geschafft! 2015 erreichten insgesamt fast 20.000 Läufer das Ziel auf ihrer Distanz.

Unter den Pianisten im Club ergab es sich, dass einige voneinander erfuhren, dass sie auch begeisterte Jogger sind. Schnell war die Idee geboren, einmal gemeinsam für den Pianistenclub als Marathonstaffel anzutreten. Natürlich mussten dafür geeignete Laufshirts mit dem Clublogo her, die selbst entworfen wurden. Am 11. Oktober 2015 ist es dann soweit: Treffpunkt Olympiagelände, Startläuferin Susanne wird von uns anderen angefeuert, danach machen wir anderen uns auf den Weg zur Übergabestation Biedersteinerstraße, wo Tessa die längste Teilstrecke übernimmt. Zeit genug, zu dritt noch auf einen Kaffee zu gehen, denke ich.



Auf dem Weg zur Weltenburgerstraße, wo man fast schon in Denning ist, ruft Tessa an: „Uli, wo bleibst Du, ich bin schon da!“ – mir rutscht das Läuferherz in die Hose und erst mit zehnminütiger Verspätung starte ich auf meiner Strecke. Am Odeonsplatz übernimmt Annika den Schluss und den letzten Kilometer ins Olympiastadion laufen wir zu viert ein – das war ein Spaß für alle und Alex, der sich als Ersatzläufer bereithielt, galt unser besonderer Dank.

Keine meiner Kolleginnen nimmt mir meinen Fauxpas übel, ohne den wir nicht fünf Minuten über, sondern fünf Minuten unter vier Stunden benötigt hätten. Ein bisschen fühle ich mich wie Nachrichtensprecher Peter Veit, der in seinem Studio im BR eingenickt war und für „Funkstille“ sorgte, was nachträglich in dem amüsanten Hörspiel „Heute ist Mittwoch, der 10. Dezember“ nacherzählt wurde.

Naja, auch im Pianistenclub kamen schon Kollegen zu spät auf die Bühne oder Konzerte dauerten etwas zu lang, oder?

Uli König (Vorstandsmitglied), 2. April 2017

Annika Hörster,
Susanne Absmaier,
Uli König,
Tessa Catchpole,
Alex Schreiber



ERFAHRUNGSBERICHT

Künstlerische Gesamtverantwortung (KGV):

Das KGV-Team spielt bei der Konzertplanung eine entscheidende Rolle. Zunächst werden zahlreiche Ideen gesammelt und initiiert, die dann auf die verschiedenen Konzertsäle verteilt werden. Sobald für jedes Konzert ein erster Entwurf vorliegt, verschafft sich das Team einen Überblick über die Programme und prüft zahlreiche Faktoren: die Konzertprogramme sollen interessant und abwechslungsreich sein, der jeweilige Konzertabend von den Werken her in sich logisch. Die Konzertlänge sowie die Anzahl der Spieler werden ggf. angepasst, sodass möglichst alle Aktiven angemessen oft spielen dürfen. Das KGV-Team hat das Ziel, dem Publikum künstlerisch anspruchsvolle Konzerte anbieten zu können, die sorgsam abgestimmt und präsentiert werden.

Yi Lin Jiang (aktives Mitglied) und Irina Shkolnikova (Vorstandsmitglied), 27. Januar 2017.



Als Kassenprüfer werden wieder Herr Pelzer und Herr Stralendorff gewählt.

Irina Shkolnikova und Yi Lin Jiang übernehmen die künstlerische Gesamtverantwortung. Im Frühjahr 2015 starten drei neue Konzertreihen:

„Reisen in die Vergangenheit“, nach einer Idee von Carolin Danner, fasst Kompositionen eines bestimmten Jahres zusammen. Im Eröffnungskonzert der Reihe im Gasteig ist es das Jahr 1915. „Die Welt vor 100 Jahren“ präsentiert verschiedene Werke in ihrem historischen und gesellschaftlichen Zusammenhang während des Ersten Weltkriegs. Das darauffolgende Konzert „Die Welt vor 125 Jahren“ findet im Rahmen der vom Bayerischen Musikrat veranstalteten „Europa-Tage der Musik“ statt. Das 3. Konzert der Reihe widmet sich der Welt vor 175 Jahren und bringt hochromantische Werke wie Schumanns Kinderszenen oder das Klaviertrio in d-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy zur Aufführung. Das Trio spielen Laura Oomens (Violine), Andrea Millett (Violoncello) und Yuko Tajima. Die Welt vor 222 Jahren findet im Herbst statt. Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Philipp Emanuel Bach, Muzio Clementi und Joseph Haydn stehen hier auf dem Programm.

Weiter geht es mit „Die Welt vor 300 Jahren“ und Barockmusik auf historischen und modernen

Instrumenten. So erklingen an diesem Abend Klavier, Cembalo und Viola da Gamba.

In der Konzertreihe „Porträts großer Meister“ steht jeweils ein Komponist und sein Lebenslauf im Mittelpunkt, sowie Beziehungen zu anderen Musikern, die dessen Kompositionsweise beeinflusst haben. Beginn der Reihe ist im Schloss Nymphenburg mit Johannes Brahms. Alexander Skrjabin, der 2015 100 Jahre alt geworden wäre, wird in einer 2-teiligen Konzertreihe „Poet und Visionär“ gewürdigt. Im Sommer steht Felix Mendelssohn-Bartholdy im Mittelpunkt. Im Winter ist es Franz Liszt.

Romantisch ist es dieses Jahr auch in Seefeld. Beide Konzerte vereinen Werke von Ludwig van Beethoven und den Romantikern. Im ersten, von Sylvia Dankesreiter konzipierten Konzert „...und ewig klingen die Wälder“ wird der Bogen gespannt von Schumanns „Jäger auf der Lauer“ über das „Waldesrauschen“ von Franz Liszt und „Aus dem Böhmerwald“ von Antonin Dvorak bis hin zur „Wilden Jagd“ von Franz Liszt. Die 14 Mitglieder aus dem Club der jungen Pianisten konzertieren in diesem Jahr in der Seidlvilla, im Seniorenheim Planegg, in der Remise von Schloss Fußberg in Gauting, im Albert-Lempp-Saal der Kreuzkirche und im Augustinum München Nord.

Prominente Mitwirkende können für Konzerte in der Kaulbach-Villa gewonnen werden. Der bekannte Sänger und Sprecher Professor Thomas Gropper rezitiert am 24. April 2015 aus Peter Härtlings einfühlsamem biographischen Roman „Franz Schubert“. Die literarischen Texte korrespondieren mit Liedern und Impromptus von Franz Schubert. Peter Härtlings Roman ist nicht bloß wissenschaftlich-historisch, sondern zeichnet literarisch mit einer Sprache, die mit der Musik zu korrespondieren sucht, das Schicksal des früh verstorbenen Schubert nach. Im zweiten Teil des von Heiko Stralendorff organisierten Abends liest Thomas Gropper Passagen aus Thomas Manns „Doktor Faustus“. Der Autor hat sich sehr persönlich, tiefgehend und humorvoll mit Beethovens letzter Klaviersonate op. 111 auseinandergesetzt. In dem großen Spätroman „Doktor Faustus“ hält der Musiklehrer Wendell Kretzschmar ein begeistertes, von erregtem Stottern geprägtes Referat mit Klaviervortrag über das Stück. Im Wechsel von Textvortrag und dem Vortrag der Sonate am Klavier wird dieses faszinierende Stück Musik- und Literaturgeschichte hörbar. Die Beethoven-Sonate spielt der australische Pianist Nicholas Young, der an diesem Abend sein Debut beim Pianistenclub gibt. Ingolf Turban kann im Sommer bei „Musikalische

Verwandlungen“, einem von Prof. Dr. Wolfgang Hesse initiiertem Konzertabend, begrüßt werden. Bei diesem Konzert werden Original und Transkription gegenübergestellt. Ingolf Turban spielt die berühmte Chaconne aus der Partita Nr. 2 d-Moll für Violine solo von Johann Sebastian Bach, Aglaya Sintschenko deren Bearbeitung für Klavier solo von Ferruccio Busoni. Außerdem singt Florian Prey, begleitet von Birgitta Eila, fünf Lieder von Franz Schubert, die Dmitrij Romanov danach in der Lisztschen Transkription für Klavier solo wiedergibt.

Sehr erfolgreich ist auch das Konzert „Butterbrot und Hummelflug“ in der Seidlvilla, das sich der humorvollen Seite der Musik widmet.

In den Solokonzerten spielen in diesem Jahr Yi Lin Jiang, der im Februar seine neue CD „Masques“ präsentiert, Martin Keller mit einem Konzert, das Klassik und Jazz verbindet, sowie die erst elfjährige, hochbegabte Laetitia Hahn aus dem Club der jungen Pianisten, außerdem Carolin Danner und Megumi Bertram, die sich den Abend mit ihrem Mann Jan Bertram teilt.

Das im Juni stattfindende „Zwei Klaviere +“ bietet dieses Mal Musik und Literatur aus Frankreich und Russland. Die Moderation und Rezitation übernimmt Julia Cortis. Es treten zwei Klavierduos auf, nämlich Olga Kigel mit Eleonora Turkenich und Para Chang mit Heiko Stralendorff. Im November geben Tessa Catchpole und Sylvia Dankesreiter ein Konzert in der Klavierwerkstatt Allegro pianoforti. Den Kontakt zu dem italienischen Besitzer hat Serena Chillemi hergestellt. Bis auf den letzten Platz besetzt ist die Werkstatt des italienischen Klavierbauers. In der Pause gibt es italienische Spezialitäten. Auf dem Programm stehen – natürlich – italienische Werke und solche, die durch Reisen in den Süden entstanden sind, wie die „Tre Sonetti di Petrarca“ von Franz Liszt oder die „Venezianischen Gondellieder“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Durch den Umbau des Gärtnerplatztheaters sind im Cuvillies-Theater keine Termine verfügbar. Deswegen muss das Orchesterkonzert 2015 leider entfallen. Auf Anregung des Pianistenclub stellt das Steinway-Haus München im Dezember 2015 der Initiativegruppe e.V. München, Karlstr. 50, zur Unterstützung der dortigen Arbeit mit Migranten und Jugendlichen kostenlos einen Flügel zur Verfügung.



Der bunte Flügel in der Karlstr. 50

DAS JAHR 2016

Im Jahr 2016 werden weitere Aktionen gestartet, um die Aktivitäten des Pianistenclub einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Unermüdlich postet Kathrin Reich jedes einzelne Konzert bei Magazinen, Veranstaltungskalendern, Tageszeitungen, Radios etc.

Beim E-Mail-Newsletter wird erstmals der Versuch gestartet, mehrere Konzerte in einer E-Mail zusammenzufassen.

Die Programmhefte werden regelmäßig durch 21 Aktive an über 100 Orten in und um München verteilt.

Auch Facebook wird in verstärktem Umfang für Konzertankündigungen und Impressionen genutzt. Die Facebook-Seite des Clubs wird durch vier aktive Mitglieder des Clubs gepflegt, die (private) Facebook-Nutzer sind. Para Chang übernimmt die Leitung des Facebook-Teams.

Sonderaktionen werden gestartet: So bekommt man bei Vorlage einer Werbekarte einen Teil des Kartenpreises erstattet oder eine CD geschenkt.

Das Landratsamt Starnberg bewilligt für die Seefeld-Konzerte 2016 einen Zuschuss von € 1000.-. Das spornt an, sich um weitere kulturelle Förderung zu bemühen.

Eine Neufassung der aus der Gründerzeit stammenden Satzung wird vorgenommen und in der Mitgliederversammlung verabschiedet.



Kathrin Reich

ERFAHRUNGSBERICHT

Eine Hommage an den Jubilar

Musik verbindet – wie ein Flügel und ein Klavier mit Hilfe des Pianistenclub dazu beitragen

Es war eine Zufallsbekanntschaft: Der Pianistenclub München weckte meine Aufmerksamkeit insbesondere durch eine Konzertankündigung in der Kaulbachvilla. Weitere Besuche folgten, Werbung für seine Veranstaltungen wurden für mich selbstverständlich, so gab es z.B. statt Pralinen oder Wein für Freunde und Bekannte Konzertkarten als Geschenk.

Und eines Tages wurde es unausweichlich, kein Ausweg war mehr möglich: Ich wurde Fördermitglied.

Wie konnte es dazu kommen? Einige Gründe sind:

Bereitschaft und Fähigkeit zur künstlerischen Selbstorganisation

ideenreiche Konzepte für Konzertreihen

hohes künstlerisches Niveau

Gestaltung der Veranstaltungen im Sinne der „etwas anderen“ Konzerte.

verschiedene Spielorte

Ich bin aber auch Mitglied und Kurator des gemeinnützigen Vereins „Initiativguppe -Interkulturelle Begegnung und Bildung e.V.“, der im Jahre 2021 sein fünfzigjähriges Bestehen feiern wird. In zahlreichen Bildungsprojekten für Migrantinnen vermittelt er mit seinen Angeboten Schlüsselkompetenzen insbesondere in den Handlungsfeldern Sprache und berufliche Qualifikation.

In seinem interkulturellen Musikprojekt MIKADO -Jugendkultur und Bildung schafft er u.a. den Zugang von jungen Menschen zu Musikunterricht und zu zahlreichen Instrumenten.

Groß war deshalb die Freude, dass mit Unterstützung des Pianistenclub das Klavierhaus Hirsch der Initiativgruppe ein Klavier-Geschenk zum Unterrichten machte, außerdem die Leihgabe eines Flügels durch das Steinway-Haus München zustande kam und somit den Zustand eines „klavierlosen“ Podiums im Veranstaltungsraum beendete. Die Zusammenarbeit von Pianistenclub und Initiativgruppe führte zur Gründung der Konzertreihe „taktvoll“, und der Pianistenclub kann Aktivitäten in einem geeigneten Raum der Initiativgruppe durchführen.

Vielen Dank liebes Geburtstagskind!

Walter Weiterschan (Fördermitglied), 22.April 2017

Die Zusammenarbeit mit der
Initiativgruppe e.V. München wird
intensiviert. Mit musikalischen
Veranstaltungen unterstützt
der Pianistenclub die Arbeit
der Initiativgruppe, u.a. durch
für Hausgäste zugängliche
Generalproben oder Auftritte
in der Kulturreihe „Taktvoll“. Im
Zuge dieser Zusammenarbeit
kann der Pianistenclub für seine
Arbeitssitzungen regelmäßig
den dortigen Versammlungsraum
nutzen.

IG-Konzertreihe: TAKTVOLL



Walter Weiterschan

Auf unserer Flucht begleitete meinen Vater als Lehrer und Musikpädagogen seine Geige. Die stelte sich später als lebensnotwendig heraus, als in Trolin dort stationierter amerikanischer Offizier ihn vor einer eventuellen Haft bewahrte, indem er sagte: "Aber der Geiger in unserer Musikband bleibt hier!" Im Jugendalter erhielt ich Klavierunterricht zunächst bei meinem Vater, später bei einer Pianistin bis zu einem Abschlusskonzert mit Befolgung im Rahmen eines öffentlichen Wettbewerbs in Heidelberg. In der Familie war Hausmusik fester Bestandteil (Klavier, Akkordeon, Geige und Gesang). In den Studenten spielte ich als Akkordeonkünstler und in verschiedenen Bands, experimentierte mit anderen Musikinstrumenten (Klavierette, Orgel) und nahm Gesangsunterricht. Dann kamen die Berufsjahre mit neuen Herausforderungen. Aber das Klavier blieb mein ständiger Wegbegleiter zu Hause. Es bereitet mir große Freude, spende aber auch Inst und Zuvorsicht, wirkt befreiend. Meine Devise lautet: "Kummer und Sorge, was willst du von mir, kommt doch morgen, heut spiel ich Klavier." Als Seniorenvertreter der Landeshauptstadt München erhalte ich durch meine Ämter - vor einem so dankbaren Publikum wie es ältere Menschen sein können - die Musik als zusätzliche Bereicherung und Erfüllung.

14. 10. 2016 | 19.30 Uhr Saal der InitiativGruppe
Eintritt: 10 € / erm. 5 €
Preis für alle 6 Konzerte: 40 € / erm. 20 €
Karlstr. 48/50, 80333 München

Inter - Musikalische Begegnung



Megumi Bertram

1979 in Tokio geboren, studierte am Shido Junior College in der Klasse von Naoyuki Taneda. Von 2002 bis 2007 studierte sie an der Hochschule für Musik Nürnberg bei Bernhard Lodes und erhielt im Sommer 2006 ihr Diplom. Im Sommer 2007 im künstlerischen Studium 2009 absolvierte sie ein Klavier-Aufführungstudium bei Ingeborg Schmidt-Noll in Nürnberg. Daneben beschäftigen sie sich auch intensiv mit dem Cembalo. Sie arbeitet selbstständig als Klavierlehrerin und gibt auch Geführungs- und Musikferienunterricht u. a. für Auditionsbegleitungskandidaten und Nachhilfe für Studenten. 2011 erhielt sie eine Ehrengabe der Stadt München für ihr Engagement im Rahmen der Organisation von Schülerversammlungen. Sie hat regelmäßig einzelne und kameramuskalische Auftritte u. a. mit ihrem Duo „Jana“ und in verschiedenen Duo-Beratergruppen. Megumi Bertram ist Vorstandsmitglied des Pianistenclubs.

www.megumibertram.de

IG-InitiativGruppe
Interkulturelle Begegnung
und Bildung e.V.

PIANISTEN CLUB MÜNCHEN
KONZERTREIHE DAS KLAVIER

STEINWAY & SONS
MÜNCHEN

Reitkutschhaus 3
Königsplatz
München

Die Kulturreihe Taktvoll

IG-Freitagskonzerte



**TAKT
VOLL**



IG-Konzertreihe TAKTVOLL

14.10.2016	Walter Weiterschan
04.11.2016	Megumi Bertram
09.12.2016	Jasmin Trnjanin
27.01.2017	Gregor Arnsberg
17.02.2017	Franz-Josef Himpsl
24.03.2017	Tessa Catchpole

Eintritt: 10 € / erm. 5 €
pro Konzertabend
Preis für alle 6 Konzerte:
40 € / erm. 20 €

**Kartenvorverkauf und
Reservierungen:**
InitiativGruppe e.V.
Karlstr. 50, Rückgebäude 80333
München
E-Mail:
karten@initiativgruppe.de
Tel.: 544 671 – 0
und an der Abendkasse

Zu Beginn der Konzertsaison 2016 mit insgesamt 38 Konzerten gibt es ein Konzert im Steinway-Haus mit Florian Prey (Bariton) und Birgitta Eila. Die Beiden widmen ihren Abend am 27. Januar 2016 den Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart und Franz Schubert, die beide Ende Januar Geburtstag hatten. Dem berühmten Liederzyklus „Die Winterreise“ werden Klavierstücke von Mozart zur Seite gestellt. Weitere Abende im Steinway-Haus präsentieren in diesem Jahr Yang Tai sowie Maximilian Schairer mit „Monumental und Minimal“. Min Young Roh spielt am 16. Dezember ein wahres Mammutprogramm, bestehend aus den „Goldberg-Variationen“ von Johann Sebastian Bach, der „Waldstein-Sonate“ von Ludwig van Beethoven und der 7. Klaviersonate von Sergej Prokofjew. Es ist leider ihr Abschiedskonzert beim Pianistenclub, da sie ab 2017 kein Mitglied mehr sein kann.

Neu ist im Jahr 2016 die Konzertreihe „Musikmetropolen der Welt“ nach einer Idee von Yi Lin Jiang. Sie startet am 15. April 2016 in der Kaulbach-Villa mit „Wien“. „Prag – die goldene Stadt an der Moldau“ ist als nächste dran: Werke von Bedrich Smetana, Josef Suk, Antonín Dvorák u.a. werden am 24. Juli 2016 im Schloss Nymphenburg gespielt. Im Herbst ist es „Paris – Die Stadt der Liebe“ in der Kaulbach-Villa. An diesem Abend wird Jean-Philippe Rameau aufgeführt, außerdem Camille Saint-Saens, Wolfgang Amadeus Mozart, Maurice Ravel, Claude Debussy, Erik Satie und natürlich: Frédéric Chopin. Es ist das letzte Konzert an diesem beliebten Spielort, denn die Kaulbach-Villa steht dem Pianistenclub ab 2017 nicht mehr zur Verfügung. Die Räumlichkeiten werden vom Eigentümer und Vermieter für andere, eigene Zwecke benötigt.

Daneben läuft das Projekt „Porträts großer Meister“ weiter mit Konzerten zum 125. Geburtstag vom Sergej Prokofjew und zum 225. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart. Erstmals werden im Schloss Seefeld drei statt zwei Konzerte veranstaltet, die Susanne Absmaier zu der Reihe „Die Gefühlswelten des menschlichen Seins“ zusammenfasst.

Im Herbst findet nach einer Idee von Prof. Dr. Wolfgang Hesse ein Gesprächskonzert und Seminar über die „Diabelli-Variationen“ von Ludwig van Beethoven statt. Als Gast kann der bekannte Pianist Michael Leslie begrüßt werden.



Carolyn Danner und Yi Lin Jiang



Yi Lin Jiang 2016

Ein weiteres von einem Fördermitglied erdachtes Programm findet am 15. Oktober 2016 statt. „Beliebte romantische Stücke“ nennt Uwe Pelzer das kurzweilige Programm, das sich großer Beliebtheit erfreut und im kommenden Jahr wiederholt werden soll.

Am 13. November 2016 gibt es auch wieder ein Konzert im Cuvilliés –Theater - die bereits 10. Nacht der Pianisten. Dieses Mal begleitet die Philharmonie Südwestfalen die „Nächte in spanischen Gärten“ von Manuel de Falla und das Klavierkonzert KV 467 „Elvira Madigan“ von Wolfgang Amadeus Mozart. Solisten sind Yi Lin Jiang und Carolyn Danner.

Sehr erfolgreich ist der Abend „Winter-Fantasien“ im Schloss Nymphenburg, bei dem wir wieder einmal feststellen dürfen, dass unsere Säle manchmal zu wenig Sitzplatzkapazität aufweisen.

Das Konzertjahr 2016 geht zu Ende mit einem Konzert aus der Reihe „Porträts großer Meister“ zu Ehren von Wolfgang Amadeus Mozart und einem Soloabend im Steinway-Haus. Auch ich darf mich an dieser Stelle von Ihnen verabschieden und hoffe, Sie konnten einen interessanten Einblick in die letzten 20 Jahre Pianistenclub gewinnen.

Sylvia Dankesreiter

*„Wieder mal ein sehr schönes Konzert des
Pianistenclubs, sowohl was das Programm als
auch den Rahmen betraf. Im voll besetzten
Johannisaal wurden uns winterliche Melodien
geboten, auch wenn das Wetter
noch nicht mithalf, die
"Winter-Fantasien" anzuregen.*

*Frau Dankesreiter führte charmant mit
interessanten Geschichten durch den Abend und
ließ diesen auch musikalisch ausklingen.“*

(anonym)

ERFAHRUNGSBERICHT

Grußwort

Der Pianistenclub München feiert in diesem Sommer sein 20-jähriges Bestehen. Jubiläen fordern immer einen Blick in die Vergangenheit und in die Zukunft. Die Perspektiven sind natürlich hoch-subjektiv; über die objektiven Fakten und die Chronik des Pianistenclub wird an anderer Stelle dieser Festschrift berichtet. Deshalb möchte ich dem geneigten Leser einige Gedanken eines fördernden Mitglieds nahe bringen. Musik ist – lange vor der Erfindung der Schrift – gleichzeitig mit der Sprache entstanden.

Vor etwa 45.000 Jahren hat der homo sapiens begonnen, mit Schrapfern, Schwirrhölzern und Flöten aus Elfenbein, Knochen und Stein zu musizieren. Die Musik war ein zentrales Medium der Verständigung zwischen Menschen, ohne dass es einer gemeinsamen Sprache bedurfte. So findet auch heute in jedem Konzert ein barrierefreies gemeinsames Musikerlebnis statt, das die Konzertierenden mit ihren Zuhörern und diese untereinander verbindet. Integration pur! Deshalb nimmt es nicht wunder, dass sich im Pianistenclub München Pianisten und Pianistinnen aus aller Welt zusammengefunden haben, um neben den üblichen Veranstaltungsstandards ungewöhnliche Konzepte und Programmideen zu verwirklichen und ihren Zuhörern die Vielfalt des Klavierspiels und dessen zahlreiche Verknüpfungsmöglichkeiten - etwa mit anderen Instrumenten, Gesang, Literatur, Tanz oder Film - zu vermitteln. Diese spürbare Gemeinschaftsidee der Clubmitglieder und deren Publikums-Zugewandtheit - erwähnt sei hier die übliche hoch kompetente Moderation – hat das Münchner Kulturleben bereichert und ist nicht mehr wegzudenken.

Traditionelle und konservative Werte im besten Sinne sind im Klavierkonzert allgegenwärtig. Stellen Sie sich vor, ein vor 100 oder 200 Jahren eingefrorener Verwandter würde aufgetaut und sie besuchen. Er fände sich in unserer Welt nicht mehr zurecht. Gehen Sie mit ihm als erstes in ein Klavierkonzert; er wird sich wieder zu Hause fühlen und seine Zeitreise vergessen. Dieser Gedanke beweist nichts anderes als die Zeitlosigkeit dessen, womit sich der Pianistenclub befasst und wofür seine Mitglieder ihre ganze Persönlichkeit einbringen. Hierfür ist ihnen auch öffentlich zu danken. Was verbindet mich mit dem Pianistenclub München? Bernd Schmidt, der meine Frau und meinen Sohn zu begeisterten Klavierspielern und mich zu einem nicht minder begeisterten Zuhörer (auch Zuhause) gemacht hat, hat mir den Pianistenclub und dessen Ideologie nahe gebracht und mich davon überzeugt.

Daraus wurde das Engagement der BGP und meiner Familie, wenig später auch der Familie Araiza, ein jährliches Orchesterkonzert in einem besonderen Format ins Leben zu rufen, um junge Pianisten einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Bernd Schmidt, Heiko Stralendorff und Helmut Pütz widmen sich dieser Aufgabe von der Programmidee bis zur Aufführung mit nachfolgender Manöverkritik mit Hingabe und hoher Kompetenz; Ihnen, den zahlreichen Solisten und den um die Orchesterkonzerte herum unermüdlich helfenden Mitgliedern aus den Bereichen Organisation, Marketing u.a. mit gefühlt 1000 Händen danke ich sehr.

Ad multos annos.

Ihr

Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Bub (Fördermitglied), 7. Mai 2017

„Mit einem Konzert des Pianistenclubs macht man als Klassikfan nie etwas falsch. Das Konzept der Winterfantasien war phantastisch von Sylvia Dankesreiter und Olga Kiegel ausgearbeitet. Sylvia Dankesreiter führte mit vielen Informationen zu den Stücken und Komponisten durch das Programm. Ganz besonders gut haben mir die Stücke von Chopin gefallen. Toll gespielt. Sehr gerne wieder.“

(anonym)



Alles Gute zum Geburtstag!

Ich möchte Euch, dem Pianistenclub mit all seinen Pianisten, Freunden und Förderern zu diesem faszinierenden Konzept gratulieren, das nun schon vor 20 Jahren entstanden ist. Ich habe mit vielen von Euch gemeinsam wunderschöne musikalische Stunden verbracht, fantastische Momente und Konzerte erlebt. Seit über zehn Jahren durfte ich Eure besonderen Programme verfolgen und teilweise mitgestalten, herzlichen Dank dafür! Ihr seid eine Bereicherung für die Kulturstadt München!

Ich wünsche Euch viele weitere Jahre und Konzerte und wie immer, ein vollauf begeistertes Publikum

Euer
Carlos Domínguez-Nieto

Unser besonderer Dank gilt
den Förderern des Jubiläum-Wochenendes:

Frau Ragnhild Kehl
Frau Gisela Neuhuber
Herrn Dieter Fischer , Piano Fischer
Frau Dr. Sigrun Jantzen und
Herrn Johannes May, Musikhaus Bauer-Hieber
Frau Kathrin Reich von Travel Overland
Herrn Julian und Joschka Reik 
Herrn Olav Rossbach vom Henle Verlag
LHI Lessing GmbH, Pullach



 **G. Henle Verlag**
FINEST URTEXT EDITIONS

Bauer & Hieber
Ihr Notenspezialist *München*

Noten · Bücher
Zubehör
Geschenkartikel
Bestell- und Lieferservice

Musikalienzentrum München
Landschaftstraße (im Rathaus)
80331 München
Tel: 089 / 21 11 46 - 0 (Zentrale)
- 40 (Klassik)
- 45 (Buch)
- 48 (Pop)
Fax: 089 / 21 11 46 - 10
Mail: muenchen@bauer-hieber.com

www.bauer-hieber.com




Ausritt gefällig?
Porsche fahren ab 99 € / Tag
carvia-autovermietung.de
089 954573640

CarVia GmbH
Konrad-Zuse-Platz 8
81829 München